

Rebjahr und Weinlese 2010 im Kanton Zürich



Zusammengestellt vom Strickhof Rebbaukommissariat
Andreas Wirth, Rebbaukommissär

Impressum: Strickhof Rebbaukommissariat
Riedhofstrasse 62
8408 Winterthur-Wülflingen

Andreas Wirth, Rebbaukommissär

Logistische Unterstützung: Annette Ulrich, Weinlesekontrolleurin

Tel. 052 224 28 20 FAX 052 224 28 21

e-mail: andreas.wirth@bd.zh.ch

Homepage: <http://www.strickhof.ch>

© Strickhof Rebbaukommissariat 2010

Nachdruck, auch auszugsweise, unter Quellenangabe erwünscht

Fotos: Andreas Wirth

Umschlagseite

Vogelscheuche, gesehen in Unterstammheim, im Chileweg

Seit der Mensch auf allen Kontinenten dazu übergegangen ist, seine Nahrung nicht nur als Jäger und Sammler zu erwerben, sondern durch Anpflanzen geeigneter Gewächse, war er bemüht, seine Gärten und Äcker gegenüber Konkurrenten aus dem Tierreich zu schützen. Und zwar mit den wirksamsten ihm zur Verfügung stehenden, das heisst, mit magischen Mitteln. Alle frühen Geräte, vorab die der Bodenbearbeitung und die Waffen, vom Pflug bis zum Schild, waren ursprünglich magische Geräte.

Pflug und Waffen sind längst rein technische Instrumente geworden, aber die Vogelscheuche hat ihren magischen Charakter bis heute noch weit gehend bewahrt. Magie und Aberglaube kommen darin noch deutlich zum Ausdruck.

Vogelscheuchen, diese sonderbaren Gestalten, verschwinden immer mehr aus unserem Landschaftsbild, verdrängt durch chemische, mechanische, sogar elektronische Schutzmittel.

Eine auf Dauer wirksame Vogelscheuche, gleich welcher Art, ist immer noch nicht erfunden. Gerade das Weinjahr 2010 hat gezeigt, dass sich hungrige Vögel auf Dauer kaum oder nur mit grossem Aufwand von den süssen Trauben abhalten lassen.

Nach: Vogelscheuchen. Benteli Verlag, 3011 Bern, 1979

Rebjahr und Weinlese 2010 im Kanton Zürich



Inhalt:

Rebjahr und Weinlese 2010	Seite 5
- Zusammenfassung/Pressemitteilung	
- das Rebenwetter	
- Tag der offenen Weinkeller/Pressemitteilung	
- Schwarzfäule	
Rebbaukataster und Rebflächen	Seite 11
Die Weinlese	Seite 18
- gesetzliche Grundlagen	
- Weinlesekontrolle – eine Tradition wird umgebaut	
- Resultate Kanton	
- Resultate Bezirke	
- Resultate Gemeinden	
Anhang	Seite 61
- Flächen und Erträge 1992 – 2010	
- Das Weinjahr 2010 in der Schweiz / BLW	
- zum Gedenken an Kurt Pfenninger	

Rebjahr und Weinlese 2010 im Kanton Zürich

Ein Weinjahr mit versöhnlichem Ende (Pressemitteilung November 2010)

Das Weinjahr 2010 wird als spätes Jahr in Erinnerung bleiben. Austrieb und Blüte verzögerten sich um rund eine bis zwei Wochen, und die ausgeprägte Schafskälte mit „schwarzer Bi-se“ führte Mitte Juni zu einem spürbaren Verrieseln und damit zu lockeren Trauben. Dank dem folgenden hochsommerlichen Wetter während rund vier Wochen standen die Reben Ende Juli prächtig. Am 22. Juli „ging der Sommer 2010“ zu Ende. Der August war zu nass, zu kalt, und die Sonne schien wenig – der Farbumschlag beim Blauburgunder erfolgte erst im letzten Monatsdrittel. Der September brachte zwar wieder etwas Sonne, namentlich gegen Ende, die kühlen Temperaturen hingegen verzögerten die Traubenreife.

Der Wümmet beim Riesling-Silvaner begann erst am 22. September; die Hauptlese folgte dann in den Tagen um den Monatswechsel. Auch die Lese des Blauburgunders ging spät los; Mitte Oktober waren gerade mal 20% gelesen.

Der Frühfrost vom 22. Oktober in weiten Gegenden des Kantons entblätterte dann die Reben – die meisten Rebleute und Winzer warteten jetzt nicht mehr länger zu. An diesem Freitag und dem folgenden Samstag wurden fast 500'000 kg Trauben gelesen. Ende Oktober war der Wümmet 2010 bis auf einige wenige Novemberlesen zu Ende.

Die Qualität der geernteten Trauben vermochte dann doch noch zu überraschen und versöhnte Rebleute und Winzer mit dem „abverheiten“ Sommer. Der Riesling-Silvaner erreichte 77.8° und liegt damit im Mittel der vergangenen Dekade. Der Blauburgunder schloss ab mit gefreuten 86.7°Oe, und der Räuschling, die rare Zürcher Spezialität, lag mit 81.2°Oe sogar deutlich über dem letztjährigen Wert, nur noch übertroffen vom Ausnahmejahr 2003. „Was im Keller liegt, macht Freude!“ (Zitat Winzer ZH).

Die Trauben waren noch leichter und lockerer als erwartet, und auch der Falsche Mehltau und „Lahmstieler“ schmälerten da und dort den Ertrag. Die Menge lag dann auch deutlich tiefer als erwartet. Der Zürcher Jahrgang 2010 erreichte knapp 4 Mio. kg (oder 650 Gramm pro m² Rebfläche) und liegt damit deutlich - rund 20% - unter dem zehnjährigen Mittel. Aus der Ernte 2010 werden 30'000hl Wein gekeltert; nur 2006 gab es noch weniger „Zürcher“.

Die Zürcher Rebfläche liegt im Weinjahr 2010 praktisch unverändert bei 612.85 Hektaren, die Anzahl der Rebbewirtschafter hingegen ist nochmals etwas zurückgegangen auf 664.

Mostgewichte und Erträge

Rebsorte	Fläche, ha	Trauben-Posten	Ertrag			Mostgewicht, °Oe
			kg	hl	g/m ²	
Blauburgunder	325.43	4'103	2'147'807	16'109	660	86.7
Riesling-Silvaner	125.29	1'901	926'110	6'946	739	77.8
Räuschling	17.7	203	106'718	800	603	81.2
Chardonnay	13.22	149	75'849	569	574	86.6
Pinot gris	11.33	121	64'408	483	569	89.8
Regent	10.76	120	63'681	478	592	86.6
Sauvignon blanc	10.11	101	59'963	450	593	85.5
Gamaret	6.57	86	39'770	298	605	84.1
Gewürztraminer	6.42	60	25'659	192	400	88.3
Garanoir	6.08	79	38'453	288	632	83.5
Übrige Sorten ¹⁾	79.94	893	428'161	3'211	--	--
Kanton Zürich	612.85	7'816	7'816	3'976'579	29'824	649

inkl. Landweine

Das Reben-Wetter 2010

<p>Jahreswechsel, Januar und Februar</p>	<p>Der November ist viel zu warm und etwas zu nass. Kalt wird es erstmals so richtig um Mitte Dezember, mit Bise und auch zähem Hochnebel, mit einigen wenigen Schneeflocken</p> <p>Die ersten Tage 2010 sind recht sonnig; dann sorgt das Tief „Daisy“ in Westeuropa für richtig Winter. England versinkt im Schnee, und das Streusalz geht aus.</p> <p>Ab Mitte Januar wird es richtig Winter. Und kalt; auf kleinen Gewässern kann man Schlittschuhlaufen. Im Osten regiert der Frost, hierzulande bleiben gegen Ende Monat die Nebenstrassen schneebedeckt – das Streusalz ist auch bei uns sehr knapp geworden.</p> <p>Da und dort wird maschinell vorgeschritten; sonst aber zieht es nur die Unentwegten in die Reben zum Schneiden – „das könne man auch schöner haben“, lautet der Tenor. Das Rebholz ist gut ausgereift, auch als Folge des optimalen Rebjahrs 2009.</p> <p>Der Januar ist wirklich kalt, eher trocken und wenig sonnig. Auf Lichtmess gibt es ordentlich Schnee – wie werden die Ostern sein (grün)?</p> <p>Die Nebenstrassen bleiben jetzt weiss, das Salz reicht nur noch für Autobahnen und Hauptstrassen. Immer wieder Schnee, gegen Mitte Februar massig auch in den Niederungen.</p> <p>Ab der 2. Monatshälfte herrscht der Föhn, am 28. Februar steigen die Temperaturen in Wülflingen auf 13°C ! Frisch angeschnittene Reben weinen nun, und Ende Monat ist ein grosser Teil der Rebberge geschnitten. Der Wintersturm Xynthia fegt über Europa hinweg und richtet in Frankreich und den Niederlanden schwere Schäden an.</p>
<p>März</p>	<p>Der März beginnt wechselhaft; es schneit auch immer wieder. Am 7. März liegt bei steifer Bise und strahlendem Sonnenschein eine Schneedecke über dem Land.</p> <p>Im 3. Drittel wird der März zum Föhnmonat. Es wird damit fast schlagartig Frühling, die Osterglocken blühen, die Wiesen grünen. In diesen Tagen wird angebunden, auch der Boden kann mit fortschreitender Abtrocknung bearbeitet werden. Der Föhnsturm am 26. März bläst am Gotthard mit 160 km/h, und in Wädenswil klettert das Quecksilber auf über 21°C.</p>
<p>April</p>	<p>Wechselhaft über Ostern, danach mit Bise eher kühl. Um den 10. April zeigt sich der erste blühende Löwenzahn in den warmen Rebbergen.</p> <p>Mitte Monat blühen die Weinbergtulpe und der Gelbsterne im Wülflinger Garten. Die Reben sind einige wenige Tage im Rückstand auf den 10-jährigen „Fahrplan“.</p> <p>Nordeuropa „streut sich Asche aufs Haupt“, der Flugverkehr kommt zum Erliegen: ... der Vulkan Eyjafjallajökull auf Island speit Aschewolken. Von Freitag, 16. April bis Dienstag, 20. April ist (auch) der Schweizer Luftraum zu. Am Strickhof Wülflingen übernachteten 75 gestrandete Flugpassagiere in den Schulzimmern.</p> <p>Am Wochenende vom 25. April scheint die Sonne, mit Temperaturen von bis 24°C. Alles blüht miteinander – Kirschen, Birnen, Äpfel, der erste Raps.</p> <p>Schwarzflecken und Kräuselmilben wären zu behandeln, und es zeigen sich die „Grünen Punkte“ an den Augen. In Wil verzeichnet man den ersten Sommertag; um die Mittagszeit klettert das Thermometer auf 25.8°C. In der letzten Aprilwoche findet der Austrieb statt – nicht immer ganz regelmässig, dafür rassig.</p>

April ff	<p>Bis Ende Monat bleibt es schön. Die Ackerbauern klagen über Trockenheit in den jungen Saaten – die Reben haben die Wurzeln noch an der Feuchte.</p> <p>MeteoSchweiz Schweiz beschreibt den April wie folgt: „An Ostern nass und kalt, insgesamt aber sonnig, niederschlagsarm und in der zweiten Hälfte warm“.</p>
Mai	<p>Der Mai beginnt mit dem Tag der offenen Kellertür – und mit einem Wettersturz. Es ist garstig, kalt und nass.</p> <p>Und es wird nun interessant mit dem Falschen Mehltau. www.agrometeo.ch meldet verbreitet Infektionsbedingungen: Stein am Rhein am 10.Mai, Wülflingen am 13. Mai. solch frühe und heftige Infektionen wären tatsächlich sehr ungewöhnlich!</p> <p>Am 11. Mai abends zieht ein Hagelwetter 2010 vom Entlebuch her kommend übers Zugerland bis an den Zürisee; aus Wädenswil, Meilen, Erlenbach werden etliche Schäden gemeldet.</p> <p>Auch Mitte Monat bis vor Pfingsten bringt kein Frühlingswetter. Es ist kalt. Der Austrieb „verhockt“, mit aufgehellten Blättchen und Schadbildern von Thrips und Kräuselmilben. Man muss trotzdem mit Erlesen beginnen ... in diesem Tagen werden Rebleute gesichtet mit Zipfelmütze und pelzgefüttertem Schuhwerk ...</p> <p>An Pfingsten aber ist Sommer. Man heuet, man ackert, man sät Mais, die ersten Unentwegten wagen sich in die Badi. Die Temperaturen erreichen 28°C. Die Rebenblätter werden nun richtig grün, zwei neue Blätter bilden sich in diesen Tagen. Zu hoffen bleibt, dass die Rebe nun auch den Schädlingen (Milben, Thrips) davonwachse!</p> <p>Für den Falschen Mehltau wäre es gemäss Prognose nun brandgefährlich - Ölflecken finden sich keine, auch nicht auf der unbehandelten Versuchsparzelle im Wülflinger Rebberg.</p> <p>Der Mai ist – zusammengefasst – kein Wonnemonat: zu kalt und zu nass und zu trübe. Nicht alle Rebparzellen gehen ausgeglichen in den Juni: ... lange Schosse, kurze Schosse, Kümmerschosse, und vor allem an den Stockaus schlägen gibt es Symptome der Pockenmilbe.</p>
Juni	<p>Das erste Juni-Wochenende bringt den Sommer. Es ist warm und tüppig. Das bringt tüchtig Zug ins Rebenwachstum. Aber auch die Bedingungen für den Falschen Mehltau sind „sehr gut“. Am 4. Juni finden die ETH-Studenten auf ihrem jährlichen Besuch im Wülflinger Rebberg den „professoral beglaubigten“ ersten Ölfleck.</p> <p>Es folgen prächtige Sommertage, unterstützt von kräftigem Föhn. Um den 10. Juni beginnen im Wülflinger Rebberg der Maréchal Foch und der Léon Millot zu blühen, und gegen Mitte Monat folgen die ersten Hauptsorten an ganz warmen Standorten, entlang von Mäuerchen und Hauswänden.</p> <p>Die Schafskälte macht ihrem Namen alle Ehre – auf das Föhnende folgt eine lange Periode trüben Wetters, welche in der Deutschschweiz vom 12. bis am längsten Tag anhält (eine ungewohnte Wetterlage führt zu einer sogenannten „Schwarzen Bise“). Das sind wahrlich keine optimalen Bedingungen für die Rebenblüte!</p> <p>Am längsten Tag kommt der Sommer. Es wird allenthalben Öko-Heu geschnitten. Die Rebenblüte in späteren Lagen kann profitieren – die Trauben verrieseln hier erheblich weniger.</p>

***Was der August nicht kocht,
kann der September nicht mehr braten!***

<p>Juli</p>	<p>Und es bleibt Sommer. Am 10. Juli ist es heiss – der heisseste Tag, mit 35.0°C im Wülflinger Rebberg. Es ist eingeschlaufft und ausgelaut, die Beeren nehmen an Grösse zu, die erste Botrytisbehandlung ist nach.</p> <p>Es ist weiterhin „pilziges“ Wetter! Im Rheintal (Kantone SG und GR) hat der Falsche Mehltau „zugeschlagen“ – die Krankheit schafft es sogar bis ins Radio. Es ist trocken jetzt, und da und dort wird gemulcht oder gemäht in den Reben – besser jetzt etwas Wasser sparen, der Sommer kann noch lange dauern.</p> <p>Die Reben stehen gut und sind jetzt fast wieder im Fahrplan. Die Trauben sind – vorab in den frühen Lagen - wirklich etwas lockerer als in anderen Jahren.</p> <p>In der Nacht auf den 23. Juli geht die Hochdruckphase zu Ende – ein sachter Regen geht nieder über die Zürcher Rebberge. Heiss ersehnt. Und ohne Hagel oder Sturmwinde – ohne Schäden. In der Innerschweiz ist das anders ...</p> <p>Das Wetter kehrt wirklich. Es regnet immer wieder, die Temperaturen gehen zurück, und gegen Ende Monat gibt es Starkregen mit Hochwasser in der Zentralschweiz. Und Schnee bis auf 2300 MüM.</p> <p>Am Zürichsee und im Weinland wird erstmals im Kanton Zürich je ein Herd der Pilzkrankheit Schwarzfäule (Black Rot) diagnostiziert.</p>
<p>August</p>	<p>Den August vergisst man besser. Es ist zu kalt, zu nass, und es hat zu wenig Sonne. So vermag kein „Monat die Trauben zu braten“. Dieser August bleibt als „abverheiter“ Sommer in Erinnerung.</p> <p>Da und dort wird von Lahmstielern berichtet – wohl auch eine Folge der kühlen Witterung.</p>
<p>September. Oktober</p>	<p>Meteoschweiz beschreibt die beiden Monate so:</p> <ul style="list-style-type: none"> - September kühl, bei uns eher etwas feucht, trotzdem recht viel Sonne - Oktober: Verbreitet niederschlagsarm, ab der Monatsmitte kalt; zum Monatsende Südföhn. Im Weinland sehr sonnig <p>Fazit: ein richtiges „Spätsommerli“ findet nicht statt, welches den August „gerettet“ und die Trauben noch hätte „Kochen“ können. Die Mostgewichte legen nur sehr zögerlich zu, die Säurewerte hingegen wollen kaum sinken – die Reife verläuft sehr, sehr langsam.</p> <p>Umso erstaunlicher zeigen sich dann aber die Resultate der eher späten Weinlese: die Mostgewichte erreichen gut bis gefreute Werte, und die Trauben bleiben – wohl der Kälte wegen – recht gesund.</p> <div data-bbox="368 1469 826 1812" data-label="Image"> </div> <p>Im nördlichen Kantonsteil „entblättert“ der Frühfrost vom 22. Oktober die Reben, und die restlichen Trauben werden danach rasch gelesen. Am See kann noch etwas zugewartet werden.</p> <p>Trotz des eher späten Weinjahrs gibt es nur noch wenige „Novembertrauben“: 90 Posten – knapp 2% der Gesamternte.</p> <p><i>Im Sand, Berg am Irchel, 25. Oktober</i></p> <p>Am 30. November sinken die Temperaturen in Volken auf – 10°C; der Wümmet 2010 findet mit einem Posten Blauburgunder-Eiswein mit 156°Oe ein versöhnliches Ende.</p>

Quellen: MeteoSchweiz, www.agrometeo.ch, eigene Beobachtungen, Tagespresse, Meldungen der Rebberatung

Tag der offenen Weinkeller 2010

ANDREAS KELLER
WEININFORMATION

Pressemitteilung

Trotz schlechtem Wetter grosser Besucherandrang in den 190 offenen Weinkellern von Basel bis Zizers

Obwohl es am 1. Mai fast überall regnete, war dem Tag der offenen Weinkeller 2010, an dem zum ersten Mal sämtliche Weinbaukantone der Deutschschweiz teilnahmen, ein Grosse Erfolg beschieden. Jedenfalls sind praktisch alle teilnehmenden Betriebe mit den Besucherzahlen mehr als zufrieden und freuen sich über gute Weinverkäufe. Der Branchenverband Deutschschweizer Wein (BDW), der neu für den Grossanlass verantwortlich zeichnet, will darum die Weinkeller auch 2011 wieder öffnen.

Von Basel bis Zizers sind die Winzer voller Lob. Cécile Schwarzenbach aus Meilen, die vor über zehn Jahren die erfolgreiche Veranstaltung mitbegründete, sagt gar: „Der diesjährige Tag der offenen Weinkeller war, jedenfalls für uns, ein Riesenerfolg. Noch nie hatten wir so viele Leute im Keller und verkauften so viel Wein wie dieses Jahr. Und unter den Besuchern gab es sehr viele neue, junge und fremdsprachige Leute.“ Ähnlich tönt es aus den neuen Kantonen, die erstmals am 1. Mai ihre Keller öffneten: „Gutes Fest, tolle Stimmung, grosser Umsatz“, schwärmt etwa Toni Ottiger vom Weingut Rosenau in Kastanienbaum. Aus dem St.Galler Rheintal vernimmt man: „Der Tag der offenen Weinkeller war hier gut besucht. Die ersten Rückmeldungen der Weinkeller waren positiv.“ Und Martin Donatsch aus Malans meint schliesslich: «Das Publikum war sehr fachkundig, interessiert und hochkarätig. Der Anlass für uns sehr gelungen, und wir sind nächstes Jahr gerne wieder dabei.»



Grossen Erfolg hatte auch das diesjährige Plakat mit der Mäuse jagenden Kellerkatze, das wiederum vom bekannten Künstler Peter Gut aus Winterthur gestaltet wurde. «Wir hatten mal eine Katze, die sah genauso aus», mailt ein Besucher aus Dietikon, der wie viele andere auch gerne eines der leider vergriffenen Plakate kaufen möchte. Ein ebenso begeisterter Besucher aus Konstanz doppelt nach: „Gut gefallen hat uns neben den Weinen der besuchten Thurgauer Winzer auch das Veranstaltungsplakat, das wohl eine Fortsetzung des letztjährigen Plakates ist.“ Die Organisatoren sind natürlich zufrieden, dass die anfängliche Kritik am neuen Werbeauftritt verstummt ist. Sie waren schon immer davon überzeugt, dass die nächste Serie von Postkarten und Plakaten bald einmal Kultstatus erreichen wird.

Schwarzfäule (Black Rot)

Erstmals in der Deutschen Schweiz wurden heuer im Kanton Zürich zwei Herde (Zürichsee, Chohlfirst) mit Schwarzfäule (*Guidgnardia bidwelli*) entdeckt. Schwarzfäule ist eine Pilzerkrankung u.a. an der Weinrebe.

Unmittelbar nach den Meldungen wurden die beiden Herde von Fachleuten inspiziert. In der Folge wurde das Thema erörtert

- an der Pflanzenschutztagung vom 3. Dezember bei Agroscope ACW in Wädenswil
- an der Rebberatertagung der Kantone AG/SH/ZG/ZH vom 15. Dez. am Strickhof Wülflingen
- am Rebbautag des Netzwerkes Wädenswil vom 13. Jan. 2011 an der ZHAW in Wädenswil.

Die Schwarzfäule hat ihren Ursprung in Nordamerika. Der erste Nachweis in Europa datiert aus dem Jahr 1885 aus Frankreich.

Im Tessin trat die Krankheit erstmals auf im Jahre 1988, in der Waadt 1992 und in Genf 1996. In Deutschland wird von Schwarzfäule vor allem berichtet im Zusammenhang mit nicht mehr bewirtschafteten, aufgegebenen Rebbergen („Drieschen“) in den Steillagen an Rhein und Mosel.

Im Merkblatt 613 „Black Rot oder Schwarzfäule“ (Agroscope Changings-Wädenswil ACW) wird die Krankheit beschrieben, Informationen dazu finden sich auch im „Rebendoktor“ unter www.rebendoktor.de.

Die Schwarzfäule kann – wenn sie als solche erkannt wird - wirksam bekämpft werden, im Vordergrund steht die Prävention (z.Bsp. konsequentes Entfernen allfälliger Traubenmumien aus dem Rebberg) und der Einsatz geeigneter Pflanzenbehandlungsmitteln. In den Beratungsunterlagen per 2011 (Pflanzenschutzempfehlungen für den Rebbau 2011/2012) sind die nötigen Informationen enthalten.

Schadssymptome (Foto Klaus Schilling)

Alle grünen Rebteile werden vom Black Rot befallen. Junge Triebe und Blätter sind besonders anfällig.

An befallenen Blättern zeigen sich kleine, scharf abgegrenzte braune Flecken mit einem



Durchmesser von 2 bis 10mm. Sehr rasch bilden sich auf diesen Flecken kleine schwarze glänzende Punkte (Sporenbhälter/ Pyknidien).

Erste Anzeichen eines Beerensbefalls zeigen sich als kleine, weissliche Punkte mit einem Durchmesser von ca. 1mm. Einige Stunden später haben sich bereits bräunliche, kreisförmige Flecken entwickelt, die sich rasch über die ganze Beere ausbreiten.

Nach einigen Tagen verfärbt sich die Beere violett, trocknet ein und

schrumpft zusammen. Auf der Beerenhaut bilden sich gleichzeitig Perithezien und Pyknidien.

Traubenbefall durch Black Rot ist in gewissen Stadien der Krankheitsentwicklung leicht mit Falschem Mehltaubefall zu verwechseln. Mit einer einfachen Handlupe sind die Fruchtkörper des Black Rots an der Beerenoberfläche leicht zu erkennen.

Rebbaukataster und Rebflächen 2010

Der Bund verpflichtet die Weinbaukantone zur Führung eines kantonalen Rebbaukatasters. Darin enthalten sind die Rebflächen im Kanton (Flächen ausserhalb, die von Zürcher Betrieben bewirtschaftet werden, sind hier nicht aufgeführt).

Der Rebbaukataster ist jährlich nachzuführen. Im Kanton Zürich erfolgt dies mit einer Erhebung jeweils im Mai. Im Rebbaukataster sind die Flächen in m² angegeben; im Bericht „Weinjahr und Weinlese 2010 im Kanton Zürich“ erscheinen die Werte in **Hektaren (ha)**.

Rebbaukataster 2010

Im kantonalen Rebbaukataster verzeichnet sind:

a) die **bestockten Rebflächen** zur Weinerzeugung.

Diese Fläche ist 2010 praktisch konstant geblieben und liegt bei aktuell **612.85 ha** (2009: 613.76 ha, 2008: 612.93 ha)

Die Zürcher Rebfläche erreichte ihren Höchststand in der jüngeren Vergangenheit mit 642 ha in den Jahren 1999/2001

b) die **unbestockten Flächen** zur Weinerzeugung

Seit 1999 verbleiben gerodete Rebflächen nur noch während einer Dauer von zehn Jahren im Rebbaukataster; ebenso behalten die Bewilligungen zur Neuanpflanzungen von Reben zur Weinerzeugung lediglich während zehn Jahren die Gültigkeit. Werden solche „unbestockten Flächen“ nicht innert dieser zehn Jahren (wieder) bestockt, werden sie aus dem Rebbaukataster gestrichen.

Erst seit 1999 werden die unbestockten Flächen (gerodet oder Pflanzbewilligung) im Rebbaukataster erfasst. Im Jahr 2010 ist demnach erstmals die genaue unbestockte Fläche bekannt; sie umfasst **36.04 ha** (knapp 6% der bestockten Rebfläche).

2010 wurden die ersten unbestockten Flächen aus dem Rebbaukataster gestrichen.

c) Rebflächen z.T. , die **nicht für die Weinerzeugung** zugelassen sind (v.a. Tafeltrauben)

d) **Kleinflächen** z.T. , **bis max. 400m² pro Bewirtschafter**, für die keine Bewilligung zur Neuanpflanzung erforderlich ist.

Für diese Flächen besteht im Kanton Zürich keine Meldepflicht; sie werden im Hinblick auf die Weinlesekontrolle aber vielfach auf freiwilliger Basis gemeldet

e) **Landwein**

Gemäss den Vorgaben des Bundes können die Rebbewirtschafter jährlich (bis Mitte Jahr) diejenigen Flächen angeben, von denen Landwein erzeugt werden soll. **2010 wurden total 11.23 Hektaren Landwein-Flächen angemeldet.**

Zürcher Rebfläche 2010, nach Art der Gewächse:

	Fläche, ha	Anteil, %
Rotes Gewächs	403.1	65.8%
Weisses Gewächs	209.8	34.2%
Europäisches Gewächs	576.2	94.0%
Piwi-Gewächs ¹⁾	36.7	6.0%
Rotes Gewächs, europäisch	376.4	61.4%
Weisses Gewächs, europäisch	199.8	32.6%
Rotes Gewächs, Piwi	26.7	4.4%
Weisses Gewächs, Piwi	10.0	1.6%
Kanton	612.9	

1) Piwi = Pilzwiderstandsfähige Sorten

Mit einem Piwi-Anteil von 6.0% an der Rebfläche belegt der Kanton Zürich einen Spitzenplatz unter den grösseren Weinbaukantonen.

Zürcher Sortenspiegel 2010 (bestockt, zur Weinerzeugung)

Sorte	Fläche, ha ¹⁾	Sorte	Fläche, ha	Sorte	Fläche, ha
Acolon	1.01	Excelsior	0.01	Pinot Oberlin	0.03
Aurora	0.01	Freisamer	0.48	Pinotage	0.08
Baco noir	0.40	Gamaret	6.57	Pinotin	0.16
Bianca	0.65	Gamay	0.10	Piroso	0.05
Birstaler Muskat	0.15	Garanoir	6.08	Prior	0.03
Blauburger	0.17	Garganega	0.01	Räuschling	17.76
Blauburgunder	332.23	Gewürztraminer	6.66	Regent	10.76
Blaufränkisch ²⁾	0.91	Grenache	0.05	Riesling	1.16
Bronner	0.07	Grüner Veltliner	0.23	Riesling-Silvaner	127.48
Buffalo	0.02	Gutedel	0.16	Rondo	0.05
Cabernet Cortis	1.02	Heida	0.15	Roter Elbling	0.10
Cabernet Cubin	0.87	Helios	0.23	Roter Muskateller	0.06
Cabernet Dorsa	4.97	Johanniter	1.94	Roter Räuschling	0.36
Cabernet Franc	0.01	Kalina	0.20	Sauvignon blanc	10.11
Cabernet Jura	5.14	Kerner	2.96	Scheurebe	0.52
Cabernet Mitos	0.48	Kernling	0.10	Schwarzer Erlenbacher	0.03
Cabernet Sauvignon	1.29	Lagrein	0.02	Schwarzriesling	0.06
Cabernet Soyhières	0.14	Léon Millot	2.27	Sémillon	0.12
Cabernet VB ³⁾	0.77	Magliasino	0.01	Seyval blanc	1.89
Cabertin	0.12	Malbec	2.00	Siramé	0.13
Carminoir	0.09	Maréchal Foch	2.04	Solaris	3.45
Chancellor	0.17	Merlot	2.36	St. Laurent	0.69
Chardonnay	13.22	Millot-Foch	0.13	Sylvaner	0.04
Charmont	0.12	Monarch	0.92	Syrah	0.90
Completer	0.12	Muscaris	0.47	Übrige Sorten rot	1.53
Dakapo	1.19	Muscat bleu	0.80	Übrige Sorten weiss	1.10
DeChaunac	0.10	Muskat Oliver	2.78	VB ³⁾ rot	0.95
Diolinoir	1.34	Muskat Ottonel	0.07	VB ³⁾ weiss	0.22
Direktrträger	0.38	Nero	0.05	Vidal Blanc	0.71
Domina	0.08	Ontario	0.01	Viognier	0.59
Dornfelder	3.80	Petit Verdot	0.05	Würzer	0.17
Dunkelfelder	3.14	Pinot blanc	2.21	Zweigelt	3.72
Elbling	0.10	Pinot gris	11.49	Kanton Zürich	612.85

1) ha = Hektare = 10'000m² 2) Lemberger 3) VB=Züchtungen von Valentin Blattner

Im Zürcher Sortenspiegel sind 98 Rebsorten verzeichnet (ohne „Sortengärten“).

Sortenspiegel

Weiterhin die Hauptsorten bleiben der Blauburgunder mit 332,23 ha / 54.2% (2009: 335.23ha) und der Riesling-Silvaner mit 127.48 ha / 20.8 % (2009: 129.96 ha). Sowohl deren absoluten Flächen als auch deren Flächenanteile sind - wie in den letzten Jahren - nochmals etwas zurückgegangen.

Die Spezialitäten haben wieder - erheblich - zugelegt auf heute 153.13 ha, entsprechend 25.0% der Rebfläche; der Räuschling belegt davon mit 17.76 ha den grössten Anteil.

Bewilligungen zur Neuanpflanzung von Reben 2010

Neuanpflanzungen für die gewerbliche Weinerzeugung setzen eine Bewilligung des Kantons voraus. Diese wird nur für Standorte erteilt, deren Eignung für den Weinbau nachgewiesen wird. Beurteilt werden agronomische und naturschützerische Aspekte.

Im Jahre 2010 wurden 3 Gesuche behandelt und bewilligt, mit einer Fläche von total 2.40 ha. (2009: 2.29 ha, 2008: 4.08 ha, 2007: 0.70 ha, 2006: 0.41 ha, 2005: 1.68 ha, 2004: 1.54 ha).

Mit der Erteilung der Bewilligung zur Neuanpflanzung von Reben wurden die entsprechenden Flächen in den Zürcher Rebbaukataster aufgenommen.

Rebenpflanzungen 2010

Total wurden heuer 7.52 ha Reben gepflanzt (Neuanpflanzung und Erneuerung). (2009: 9.66 ha, 2008: 9.36 Hektaren, 2007: 9.85 Hektaren, 2006: 13.17 Hektaren, 2005: 9.95 Hektaren, 2004: 10.99 Hektaren, 2003: 13.09 Hektaren)

2.52 ha davon waren Blauburgunder, 0.90 ha Cabernet Jura, 0.75 ha Riesling-Silvaner, 0.74 ha Sauvignon blanc und 0.54 ha Chardonnay. Die übrigen 2.07 ha verteilten sich auf weitere 18 Sorten.

Rotes Gewächs wurde auf 4.70 ha gepflanzt (63%), weisses Gewächs auf 2.82 ha (37%).

Erneuerung

Aus dem Sortenspiegel der jährlichen Rebenpflanzungen lässt sich der Grad der Erneuerung der Hauptsorten ableiten. So entsprechen bei der aktuellen Fläche von 332,23 ha Blauburgunder die 2010 gepflanzten 2.52 ha einer Erneuerung von knapp 0.8 % (Riesling-Silvaner: 127.48/ 0.75 ha, 0.6 % Erneuerung).

Geht man aus von einer mittleren Lebensdauer einer Rebanlage von ca. 30 Jahren, so müssten jährlich gut 3% der jeweiligen Fläche einer Rebsorten erneuert werden. Liegt – wie erwähnt – die Erneuerung beim Blauburgunder und beim Riesling-Silvaner erheblich tiefer, so nehmen das mittlere Alter des „Zürcher Blauburgunders“ und des „Zürcher Riesling-Silvaners“ zu.

Alter des Zürcher Rebberges

Der Rebbaukataster gibt u.a. Auskunft über das Pflanzjahr der einzelnen Rebparzellen. Bei rund 94% der Parzellen ist das Alter angegeben. Daraus lässt sich das mittlere (flächen-gewichtete) Alter der Reben errechnen.

Von besonderer Bedeutung sind dabei die Hauptsorten:

Weinjahr	Mittleres gewichtetes Alter in Jahren	
	Blauburgunder	Riesling-Silvaner
2010	24.8	26.0
2009	24.2	25.1
2008	23.5	24.8
2007	22.8	24.2
2006	22.0	23.7
2005	21.5	23.2
2004	20.7	22.6
2003	20.3	21.7

Der Trend der letzten Jahre setzt sich damit fort: das mittlere Alter des traditionellen „Zürcher Rebberges“ (Blauburgunder und Riesling-Silvaner) nimmt stetig zu.

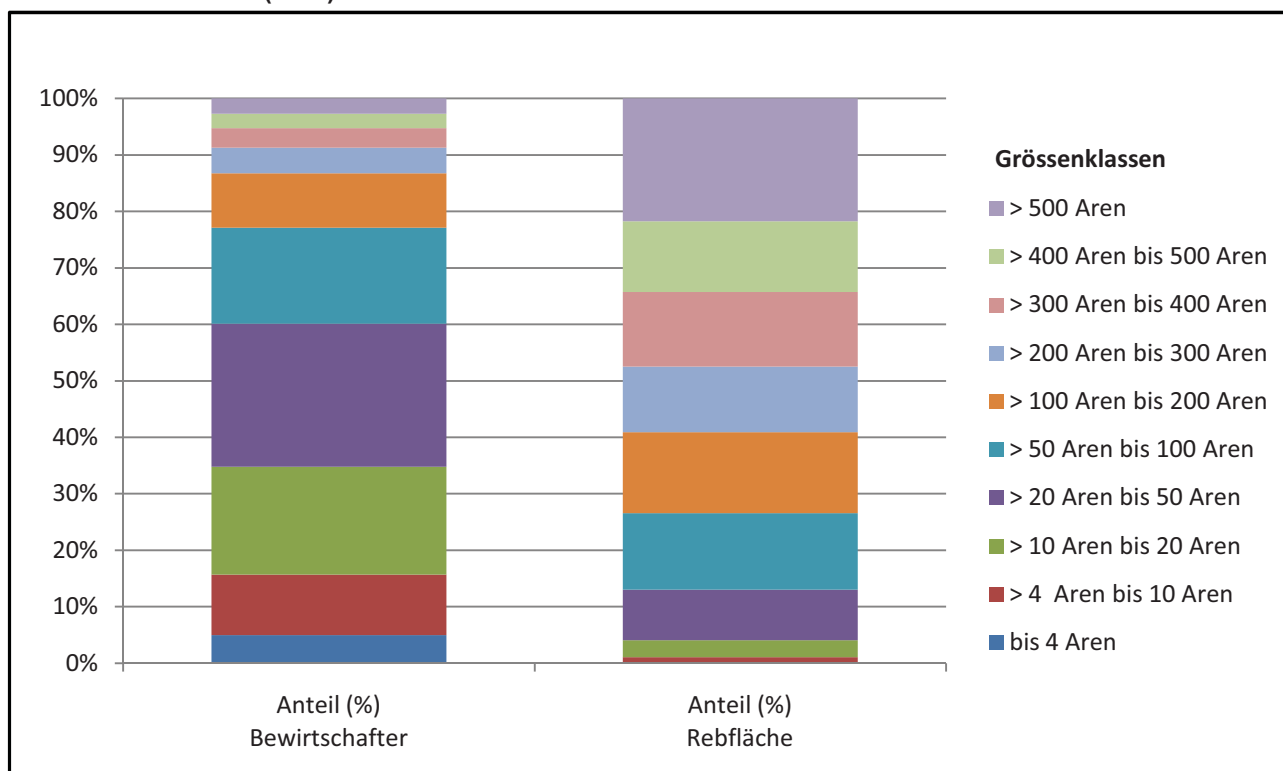
Betriebe mit Reben, nach Rebflächen-Grössenklasse, Kanton Zürich 2010

Bestockte Flächen zur Weinerzeugung

Grössenklasse	Bewirtschafter		Fläche	
	Anzahl	Anteil	Hektaren	Anteil
bis 4 Aren	33	5.0%	1.1	0.18%
> 4 Aren bis 10 Aren	71	10.7%	5.3	0.9%
> 10 Aren bis 20 Aren	127	19.1%	18.5	3.0%
> 20 Aren bis 50 Aren	168	25.3%	54.8	8.9%
> 50 Aren bis 100 Aren	113	17.0%	83.1	13.6%
> 100 Aren bis 200 Aren	64	9.6%	87.8	14.3%
> 200 Aren bis 300 Aren	30	4.5%	71.3	11.6%
> 300 Aren bis 400 Aren	23	3.5%	80.9	13.2%
> 400 Aren bis 500 Aren	17	2.6%	76.8	12.5%
> 500 Aren	18	2.7%	133.4	21.8%
Total	664		612.8	

mittlere Fläche pro Bewirtschafter, ha	0.92
--	------

Grafik: Betriebe mit Reben: Anteil der Betriebe nach Grössenklasse (in % aller Betriebe) und deren Flächenanteil (in %) an der Zürcher Rebfläche



Die Zürcher Rebleute und Winzer sind eine heterogene Gruppe! Viele haben wenig, wenige haben viel!

Die Flächenveränderungen im Rebbau sind minimal; insbesondere nimmt die mittlere Fläche pro Bewirtschafter nur zögerlich zu – anders als etwa in der übrigen Landwirtschaft.

Allerdings bleibt festzuhalten, dass seit der Jahrtausendwende die Zahl der Rebbewirtschafter von 756 auf heute noch 664 zurückgegangen ist (-12%). Die mittlere Rebfläche pro Bewirtschafter stieg in dieser Zeit von 85 Aren auf 92 Aren.

Kommentar

Ausgehend von den Zahlen des Rebbaukommissariates zur Struktur des Zürcher Weinbaus macht sich **Roland Müller, Benken**, Gedanken über das Weinland (Artikel erschienen im „Landboten“ und in der „Andelfinger Zeitung“); leicht gekürzt und durch ganz aktuelle Zahlen ergänzt durch Andreas Wirth

... schrumpfender Weinbau?

Immer neue Zahnlücken entstehen. Geht das so weiter, kann sich das Weinland bald einmal nicht mehr so nennen.

Als „Zahnlücken“ werden im Weinbau jene Parzellen in einem geschlossenen Rebberg bezeichnet, die gerodet und nicht mehr bestockt worden sind. In verschiedenen Reblagen des Weinlands sind solche Lücken in den letzten Jahren zahlreicher geworden. Zum Beispiel am Hamenberg bei Rudolfingen. Noch vor 20 oder gar 10 Jahren hatten sich hier Rebparzellen problemlos verpachten oder verkaufen lassen. Vor allem die selbstkelternden Rebbauern hielten aufmerksam nach Gelegenheiten Ausschau, um ihre Betriebe zu vergrössern. Mittlerweile ist diese Euphorie aus mehreren Gründen verfliegen:

- ⇒ Die Selbstkelterer, die ihre Produktion auf den Absatz ausrichten, haben mittlerweile ihre optimale Betriebsgrösse erreicht und suchen nicht mehr zusätzliche Flächen. Ihre Betriebskapazitäten nutzen sie allenfalls noch besser, indem sie Trauben zukaufen oder als Lohnkelterer für andere Traubenproduzenten arbeiten



Am Hamenberg bei Rudolfingen ist die schleichende Entwicklung im Weinbau deutlich zu erkennen: Mehrere Parzellen sind gerodet und nicht wieder bestockt. Bild: Roland Müller

Am Hamenberg ist die schleichende Entwicklung im Weinbau deutlich zu erkennen: Mehrere Parzellen sind gerodet und nicht wieder bestockt. Bild Roland Müller

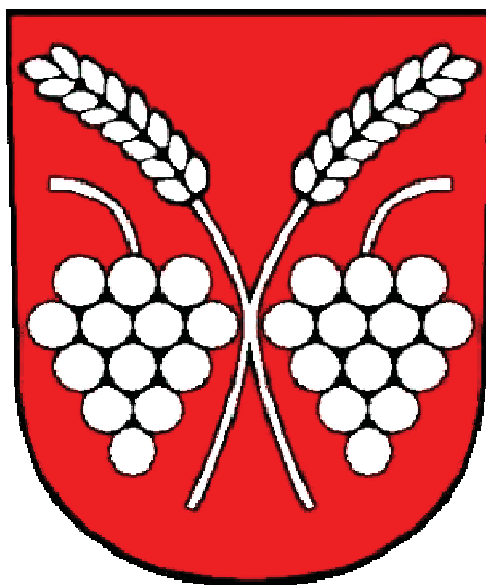
- ⇒ Während in den Discountern immer mehr Weine aus Südamerika, Kalifornien, Südafrika und Australien verkauft werden, sind die Preise für die einheimischen Trauben stark unter Druck geraten: In den letzten 20 Jahren fiel der Bruttoerlös aus dem Traubenverkauf (bezogen auf eine bestimmte Fläche) um 30 bis 40 Prozent
- ⇒ Ohne Abnahmevertrag mit einer grossen Kellerei ist der Absatz für Traubenproduzenten sehr schwierig – läuft ein Vertrag aus, denkt der Traubenproduzent auch ans Aufhören
- ⇒ Gemäss der Statistik des Rebbaukommissariats werden die Rebbestände im Kanton Zürich im Durchschnitt immer älter - weil die alten Anlagen nur zögerlich ersetzt werden. So liegt das mittlere Alter der Riesling-Silvaner-Anlagen heute bei 26 Jahren – damit hat

eine Rebanlage nach betriebswirtschaftlichem Verständnis eigentlich das Ende ihrer Lebensdauer erreicht ...

- ⇒ Es sei angemerkt, dass Reben als Folge der tiefen Erträge (zugunsten der Qualität) ein höheres Alter als früher erreichen können. Trotzdem braucht es eine stetige Erneuerung der Anlagen!
- ⇒ Die Versuchung, alte Anlagen einfach zu roden und nicht mehr zu erneuern, ist schon deshalb gross, weil eine Neuanlage viel Geld kostet. Für eine Parzelle von 20 Aren müssen rund 25000 Franken aufgewendet werden, und bis zum ersten Ertrag muss man drei Jahre warten
- ⇒ Auf vielen landwirtschaftlichen Betrieben des Weinlands erfolgte in neuerer Zeit ein Strukturwandel: Bildeten früher Ackerbau, Milchwirtschaft und Rebbau drei gleichwertige Betriebszweige, haben sich mittlerweile viele Bauernfamilien spezialisiert - wobei der handarbeitsintensive Weinbau kaum je im Vordergrund stand. Er wird bestenfalls noch durch die ältere Generation nebenbei betrieben — sofern ihn die jüngere nicht ganz aufgegeben hat. Diese zieht dem unregelmässigen und immer karger werdenden Verdienst im Weinbau oft den sicheren Lohn vor, den eine externe Teilzeitbeschäftigung bieten kann.

Im Weinbau im Weinland ist in den nächsten Jahren wohl noch mit einem weiteren Aderlass zu rechnen“, sagt der Flurlinger Rebbauer Heiner Hertli, „vor allem, wenn sich noch harte Fröste ereignen sollten!“

Das Wappen von Rudolfingen blieb – weil keine eigene politische Gemeinde – letztes Jahr im Bericht nicht erwähnt – das sei hiermit nachgeholt:



Rudolfingen (Gemeinde Trüllikon)

Die Gemeinde Trüllikon besteht aus den Dörfern Trüllikon, Rudolfingen und Wildensbuch. Jedes Dorf bildet für sich eine eigene Zivilgemeinde. Alle drei Wappen werden nicht nur im Briefkopf der Gemeindeverwaltung geführt, sondern prangen u. a. auch auf dem Schulbus.

Das Wappen von Rudolfingen zeigt zwei Trauben und zwei Kornähren und nimmt Bezug auf die Landwirtschaft (Acker- und Weinbau).

Die S-Bahn-Lokomotive Re 450 100-3 trägt den Namen „Rudolfingen“ und auch das Dorf-wappen.

Die Zürcher Weinbaugemeinden 2010

Bestockte Rebfläche zur Weinerzeugung, ohne Kleinflächen und Tafeltrauben; Fläche pro Gemeinde

Weinbaugemeinde	Fläche, ha
Adlikon	1.77
Adliswil	0.15
Andelfingen	3.35
Bachenbülach	0.57
Benken (ZH)	20.39
Berg am Irchel	12.97
Boppelsen	2.80
Bubikon	0.44
Buch am Irchel	5.61
Buchs (ZH)	2.09
Bülach	4.64
Dachsen	7.15
Dättlikon	7.46
Dielsdorf	1.39
Dinhard	3.85
Dorf	11.05
Egg	0.06
Eglisau	15.15
Elgg	0.28
Elsau	2.00
Embrach	1.44
Erlenbach (ZH)	2.55
Flaach	8.98
Flurlingen	3.59
Freienstein-Teufen	32.61
Glattfelden	1.36
Gossau (ZH)	1.01
Greifensee	0.96
Grüningen	2.39
Henggart	5.79
Herrliberg	5.55
Hettlingen	3.16
Hochfelden	0.12
Hombrechtikon	11.91
Höri	0.10
Humlikon	1.05
Hüntwangen	8.28
Kilchberg (ZH)	0.35
Kleinandelfingen	18.68
Kloten	1.12
Knonau	0.95
Küsnacht (ZH)	3.84
Laufen-Uhwiesen	10.79
Lufingen	0.11
Männedorf	5.64
Marthalen	2.19
Maur	0.27
Meilen	18.45

Kanton Zürich: 95 Rebgemeinden

Weinbaugemeinde	Fläche, ha
Mönchaltorf	0.95
Nefthenbach	21.63
Niederhasli	0.64
Niederweningen	0.08
Nürensdorf	1.15
Oberembrach	4.38
Oberengstringen	1.35
Oberstammheim	16.79
Oetwil am See	0.12
Oetwil an der Limmat	0.73
Opfikon	0.30
Ossingen	24.74
Otelfingen	6.44
Pfäffikon	0.41
Pfungen	0.45
Rafz	21.42
Regensberg	6.46
Regensdorf	3.30
Rheinau	4.25
Richterswil	2.05
Rickenbach (ZH)	6.83
Seuzach	2.02
Stadel	0.72
Stäfa	45.29
Steinmaur	2.66
Thalwil	0.05
Trüllikon	19.22
Truttikon	5.97
Uetikon am See	7.21
Untereingstringen	0.90
Unterstammheim	17.14
Urdorf	0.33
Uster	2.14
Volken	12.63
Volketswil	0.50
Wädenswil	7.85
Wallisellen	1.20
Waltalingen	6.74
Wangen-Brüttisellen	0.04
Wasterkingen	2.40
Weiach	1.43
Weiningen (ZH)	27.86
Wiesendangen	9.83
Wil (ZH)	20.96
Winterthur	22.99
Zollikon	0.44
Stadt Zürich	13.53
Kanton Zürich	612.85

1, 2 ... grösste Rebbbaugemeinden

Die Weinlese 2010

Gesetzliche Vorgaben

In der Schweiz legt der Bund den gesetzlichen Rahmen für die Weinlesekontrolle fest (Verordnung über den Rebbau und die Einfuhr von Wein [„Weinverordnung“]). Der Kanton regelt die Einzelheiten in der Rebbauverordnung und in einschlägigen Verfügungen und Weisungen.

Für die Weinlese 2010 gilt im Kanton Zürich im Wesentlichen die

„Verfügung des ALN vom 25. August 2010:

Rebbau: Weinspezifische Begriffe, Weinlesekontrolle, kontrollierte Ursprungsbezeichnungen, zugelassene Anbaumethoden, zugelassene Methoden der Weinbereitung, Mindestzuckergehalte und Ertragsbegrenzung“.

Mindestzuckergehalte:

Klasse	Mindestzuckergehalt, ‰e	
	Weisse Gewächse	Rote Gewächse
Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	65‰e	70‰e

Maximaler Traubenertrag:

Klasse	Maximaler Traubenertrag, kg/m ²	
	Weisse Gewächse	Rote Gewächse
Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	1,4kg/m ²	1,2kg/m ²

Für Landweine und Tafelweine legt ausschliesslich der Bund die Produktionsvorgaben fest („Weinverordnung“)

Im Hinblick auf die Kontrollierte Ursprungsbezeichnung (AOC) hat der Kanton in der **Verfügung des ALN vom 25. August 2010** die folgenden weiteren Regelungen getroffen:

- Festlegung von nur noch zwei AOC-Gebieten (AOC Zürich/ganzes Kantonsgebiet, AOC Zürichsee/Region Zürichsee)
- Festlegung von zusätzlichen kantonalen Weinbezeichnungen (im Wesentlichen die früheren Ursprungsbezeichnungen)
- Festlegung eines Verzeichnisses der für die AOC zugelassenen Rebsorten
- Festlegung eines Verzeichnisses der für die AOC zugelassenen Anbaumethoden
- Festlegung eines Verzeichnisses der für die AOC zugelassenen Methoden der Weinbereitung
- Festlegung eines Systems zur Analyse und sensorische Prüfung von Weinen mit einer AOC
- Festlegung der weinspezifischen Begriffe „Auslese“, „Spätlese“, „Beerenauslese“ (nur Weine mit einer AOC)

Die aktuellen gesetzlichen Grundlagen sind den Rebbewirtschaftern und den Kellerbetrieben zugestellt worden.

Weinlesekontrolle – eine Tradition wird umgebaut!

Gemäss der „Weinverordnung“ des Bundes ist der Kanton für die Weinlesekontrolle zuständig; im Kanton Zürich ist dies das Strickhof Rebbaukommissariat.

Bis 2009 erfolgte die Weinlesekontrolle als **amtliche systematische Kontrolle**, d.h. jeder einzelne Traubenposten – es waren in den letzten Jahren jeweils 8'000 – 10'000 - wurde von einem amtlichen Kontrolleur/von einer amtlichen Kontrolleurin erfasst, der/die die amtlichen Weinleseatteste ausfüllte und damit Menge und Güte, die Sorte und den Ursprung der Trauben bezeugte. Im Volksmund war der Kontrolleur auch als „Oechsler“ bekannt. Zur Zeit des Wümmets waren jeweils fast 80 „Oechsler“ unterwegs in den Weinbaugemeinden und kontrollierten vorwiegend am Abend die gelesenen Trauben.

Die bisher übliche Weinlesekontrolle wurde im Jahre 1935 aus der Taufe gehoben – sie hatte also Bestand während 75 Weinjahren!

Aus den Anfängen der Weinlesekontrolle

... der feucht-warme Herbst 1934 ...

Der Umschwung zur Qualitätsproduktion brachte der feucht-warme Herbst 1934 mit viel Essigbeeren, konnte doch der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG), als wichtigster Verwerter, 900 hl Ostschweizer Weine nur als Essig verwerten. Bereits im nächsten Jahr schuf der Schweizerische Weinbauverein, angeregt durch den Direktor des VOLG, ein Reglement für die Weinlesekontrolle, und an der Versuchsanstalt Wädenswil wurden die ersten Weinlesekontrolleure ausgebildet, die im Herbst 1935 erstmals im Einsatz standen. Sie überwachten den Wümmet, erteilten Ratschläge und bestimmten am Abend die Öchslegrade jedes Traubenpostens. 1944 erklärte der Kanton Zürich die Qualitätskontrolle für obligatorisch, nach dem der Kanton Schaffhausen 1937 vorangegangen war. 1944 beteiligte sich der Bund an den Kosten für die Weinlesekontrolle, vorher trugen sie meist Gemeinden und Verwerter. Die Bestrebungen zur Qualitätsproduktion wurden nachhaltig durch die 1945 eingeführte Rebbauberatung (...) unterstützt.



Aus: „Die Reblaus als Förderin des zürcherischen Rebbaus 1886 – 1986, Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich, 1986

Die „Eigenkontrolle“

Im Jahr 2008 hatte der Bund die Vorgaben für die Weinlesekontrolle geändert (Art. 28 der Weinverordnung):

- 1 Die Weinlesekontrolle erfasst die gesamte für die Weinbereitung bestimmte Traubenernte
- 2 Die Weinlesekontrolle erfolgt nach dem Grundsatz der *Eigenkontrolle* und der Überwachung (...) durch den Kanton
- 3 Die Kantone können eine systematische Weinlesekontrolle vorsehen.

Bei der Eigenkontrolle ist der Einkellerer für die Weinlesekontrolle der einzelnen Traubenposten verantwortlich, das heisst für die eigenen und die zugekauften Trauben sowie für die Lohnkelterungen in seinem Keller. Der Einkellerer hat die gleichen Daten zu erheben wie bisher der „Oechsler“; die Daten müssen in Form einer **Erntemeldung** an den Kanton übermittelt werden. Der Kanton hat für die Überwachung der Weinlesekontrolle zu sorgen. Die Art der Weinlesekontrolle bleibt den Kantonen überlassen.

Die Kantone Schaffhausen, Thurgau, Graubünden haben den Schritt zur Eigenkontrolle bereits ganz oder teilweise vollzogen, ebenso einige Westschweizer Kantone.

Kanton Zürich: teilweise Umstellung 2010

Nach eingehenden Gesprächen mit dem Branchenverband Zürcher Wein BVZW und gestützt auf die Willensäusserung an einer BVZW-Hauptversammlung hat der Kanton Zürich festgelegt, dass ab dem Wümmet 2010

- ⇒ die gehandelten Trauben (Verkauf) wie in den letzten Jahre weiterhin durch die amtlichen WeinlesekontrolleureInnen systematisch kontrolliert werden
- ⇒ für die eigenen Trauben und i.d.R. für die Lohnkelterungen die Eigenkontrolle durch den Einkellerer gilt, mit der nötigen Überwachung durch den Kanton

Nach dem an diversen Anlässen über die anstehenden Änderungen orientiert worden war, wurden Traubenproduzenten, Winzer und Kelterbetriebe zusammen mit dem Traubenpass umfassend über die „neue“ Weinlesekontrolle informiert.

Die jährliche **Tagung für Weinlesekontrolleurinnen und Weinlesekontrolleure** fand statt am 4. September am Strickhof Wülflingen - erstmals an einem Samstag. Noch 49 „Oechsler“ wurden aufgeboten; im Vorfeld und in Kenntnis der Neuausrichtung der Weinlesekontrolleure waren 28 KontrolleureInnen von ihrem Amt zurückgetreten.

Im Hinblick auf die anstehenden Änderungen bei der Weinlesekontrolle wurden keine neuen KontrolleurInnen ausgebildet.

Weitere Neuerungen

Die **VOLG Weinkellereien** nahmen 2010 im Einvernehmen mit dem Kanton eine neue automatische Traubenannahme (geeicht) mit Bestimmung des Mostgewichtes in Betrieb. Die Weinlesekontrolle der Traubenposten – auch der gekauften - erfolgte damit vollautomatisch. Die Überwachung durch den Kanton war durch vorgängige Stichproben beim Traubenlieferanten sowie durch die laufende Kontrolle der ans Rebbaukommissariat übermittelten Daten gewährleistet; Kontrolleure mussten beim Wümmen nicht aufgeboten werden.

Auch die **Staatskellerei Rheinau** hatte die Traubenannahme erneuert, allerdings noch ohne automatische Bestimmung der °Oe. Hier sorgte ein Team von amtlichen WeinlesekontrolleurInnen vor Ort für die systematische Weinlesekontrolle. Analog – zentral vor Ort beim Einkellerer - erfolgte seit längerem auch die Weinlesekontrolle für die vom **Weingut Schloss Goldenberg** übernommenen Trauben und bei der **Stammheimer Winzergenossenschaft**.

Mit diesen Änderungen und Anpassungen wurde die Weinlesekontrolle 2010 nicht etwa abgeschafft – die neue Lösung vereint vielmehr bewährte, zeitgemässe und zukunfts-trächtige Elemente, unter Wahrung der Qualitätsaspekte.

Die Flexibilität bei den Arbeitsabläufen auf dem Selbstkelterbetrieb wurde erhöht, anderseits blieb bei den gehandelten Trauben die amtliche Kontrolle im Sinne einer neutralen Qualitätsbestimmung erhalten.

Stimmen und Kommentare zu den Änderungen

Andelfinger Zeitung, 15.10.2010

Die Weinländer Winzer müssen sich mit einem neuen Öchslemesssystem vertraut machen

Öchsle per Selbstkontrolle messen

Das System des Oechslemessens bei Trauben hat sich geändert. Eigenkontrolle ist das neue Motto des Kantons. „Der Rebbau ist im Umbruch“, sagt Rebbaukommissär Andreas Wirth.

RAMONA PFUND

Die ersten Trauben sind bereits in den dunklen Tiefen der Kellereien verschwunden. Bald schon kommt der Blauburgunder, die im Weinland meistverbreitete Traubensorte, an die Reihe. In diesem Herbst haben sich bei der Weinlese einige Dinge geändert. Eine Umstellung für die Rebbauern ist das neue System der Weinlesekontrolle. Die Zeiten, in welchen ein Weinlesekontrolleur, auch „Oechsler“ genannt, während dem Wümmet im Reberg herumging, sind vorbei. Im Kanton Zürich gilt eine neue Regelung. Die amtlichen Experten messen die Oechslegrade der Trauben nicht mehr dort, wo gewümmet wurde, sondern kontrollieren die Traubenposten beim Einkellerer.

Vertrauen in die Winzer

Diese Neuerung gilt für Trauben, die eingekauft werden, so wie es grosse Weinproduzenten tun. Dort ist der Zuckergehalt mitentscheidend für die Bezahlung der Rebleute. Dadurch ist während der Weinlese beispielsweise beim Staatskeller in Rheinau jeweils ein sechsköpfiges Kontrolleuren-Team anzutreffen. Insgesamt sind im Kanton Zürich knapp 50 amtliche Weinlesekontrolleurinnen und -kontrolleure unterwegs - letztes Jahr waren es noch fast 80.

Wer seine Trauben selbst einkellert, muss sie seit diesem Herbst selbst kontrollieren. „Das muss mit einem vom Kanton kontrollierten Refraktometer geschehen“, sagt der Zürcher Rebbaukommissär Andreas Wirth. Zudem müssen diese Weinbauern ein amtliches Formular ausfüllen und beim Kanton



Beatrice Eigenheer aus Flaach ist amtliche Weinlesekontrolleurin. Bei Rebbauern, die ihre Trauben selbst einkellern, muss sie nicht mehr vorbei gehen, sie messen die Öchslegrade ihrer Trauben seit diesem Jahr mit einem Refraktometer selbst messen. Bild vf

einreichen, „genau so wie bei einer Steuererklärung“. Im Kanton Thurgau und auch in anderen Kantonen laufe die Weinlesekontrolle bereits fast gleich. Diese Änderungen für den Kanton Zürich gehen auf gesetzliche Vorgaben des Bundes zurück, der seit 2008 bei der Weinlese klar auf Eigenkontrolle setzt.

Andreas Wirth mochte die frühere Regelung, kann sich mit der neuen aber abfinden: „Wir sind in Zeiten des Umbruchs. Das Selbstverständnis des Deutschschweizer Rebbaus verändert sich.“

Andelfinger Zeitung, 19.10.2010

Winterthur: Volg-Weinkellereien automatisierten die Traubenannahme

Die Standen sind nun viereckig

In den Volg-Weinkellereien hat ein neues Zeitalter begonnen. Alles, von den Gebinden für die Traubenanlieferung über die Weinlesekontrolle bis hin zum Erfassen der Trauben-Daten, ist an das automatische System angepasst worden.

ROLAND MUELLER

Freitagabend in Winterthur. In der Annahmehalle der Volg-Weinkellereien herrscht reger Betrieb. Geschlossene Lastzüge bringen Blauburgunder-, Chardonnay- und Gamaretrauben aus dem Weinland und aus Schaffhausen in grauen, rechteckigen Kunststoffboxen. Der Staplerfahrer stellt die mit Trauben gefüllten Kisten auf das grosse Fördersystem der neuen Annahmehalle. Danach übernimmt die Technik das Zepter. Jedes einzelne Gebinde wird auf der Rollbahn der Waage zugeführt und gewogen. Gleichzeitig werden von der auf der Kiste vorn Traubenproduzenten aufgeklebten Deklaration die Daten erfasst: Name des Produzenten, Herkunft, Sorte und Verwendungsart können abgelesen werden. Die Daten fließen in den Computer, der auch das Gewicht und die gewogenen Oechslegrade erfasst. „Um absolute Sicherheit zu erhalten, setzen wir aber auch noch die traditionellen Lieferscheine“, sagt Urs Schweingruber. Jene Person, die 'diesen Teil der Annahme überwacht, trägt auf dem entsprechenden Transportschein von Hand das Gewicht und die Oechslegrade ein, sodass bei einer technischen Störung die Daten vorhanden sind.

„Automatisierter Oechslewäger“

Das Kernstück der neuen Anlage stellt die automatisierte Wägung des Zuckergehalts der angelieferten Trauben dar. Dabei sticht das Gerät mehrmals in die angelieferte Stande. Der bei der Bohrung gepresste Saft wird durch ein modernes Messgerät gepumpt, in dem der Zuckerwert technisch gleich zum Refraktometer gemessen wird; diese Messungen sind äusserst genau, wie erste Kontrollen zeigen. Die Boxe rollt bis zur Station der Leerung weiter, wird langsam gedreht und die Trauben in den grossen Trichter der Traubemühle geleert. Danach rollt sie weiter, wird automatisch gereinigt und gestapelt.



Um die Oechslegrade des Traubenguts zu messen, sticht der Roboter mehrmals in die Stande. Bild: romü

Nun ist wieder Handarbeit gefragt, in dem mit dem Palettrolli die Boxen für den Verlad bereitgestellt werden. „Wir dürfen, abgesehen von kleineren Kinderkrankheiten sowie einigen Störungen, eine gute Startphase verzeichnen“, betonte Urs Schweingruber. Zufrieden zeigte er sich auch über die Erwartungen in die neue Anlage. Für die Traubenannahme können vier Mitarbeiter ersetzt werden. Zudem erweist sich auch die neue Transportinfrastruktur mit den neuen Standen als positiv, weil die Lastwagen optimaler beladen werden können. „Wir können bis zu zwei Lastenzüge einsparen“, betonte Schweingruber.

Gefordert sind aber auch die Chauffeure respektive die Landis beim Beladen. Lob spricht Schweingruber auch den Traubenproduzenten aus. Diese hätten das neue System grösstenteils gut aufgenommen und beschrifteten die Boxen mit den ihnen zugestellten Etiketten perfekt.

Neu und doch nicht

Verschiedene Gründe hatten die Volg Weinkellereien bewogen, die ganze Traubenannahme neu zu planen, sagt Urs Schweingruber. Einerseits kamen die seit Anfang der 70er-Jahre eingesetzten 1000er runden Kunststoffstande ins Ersatzalter. Zudem waren auch die Annahmeanlagen mit Waage, Leeren und Reinigung der Stande veraltet und erforderten einen enormen Personalbedarf. Ausserdem erwiesen sich die alten runden Stande in der Transportlogistik als nicht befriedigend. Die eingesetzte Technologie kann in der Ostschweiz fast als revolutionär bezeichnet werden, ist aber nichts Neues. In der Westschweiz oder auch im süddeutschen Raum sind solche Anlagen für die Traubenannahme seit Jahrzehnten anzutreffen.

UFA REVUE 10 / 2010



Neue Traubenannahme der VOLG Weinkellereien AG

Die VOLG Weinkellereien AG verarbeiten aus sechs Kantonen und 79 Rebbaugemeinden jährlich zwischen 1.8 bis 2.25 Mio. kg Trauben. Pro Tag können beim Riesling-Silvaner maximal 125 t, beim Blauburgunder maximal 225 t Trauben angenommen werden. Auf dem Bild ist der Probenstecher für die Öchslebestimmung (Zuckerwert) zu sehen. Die neue Traubenannahme mit automatischer Wägung und Öchslebestimmung ist ein Novum für die Deutschschweiz. Laut Verordnung über den Rebbaubau und die Einfuhr von Wein wird neu der Einkellerer zur Durchführung der Weinfesekontrolle verpflichtet. Die amtliche Kontrolle (1936 auf Initiative von VOLG eingeführt) wird in Bälde der Vergangenheit angehören.

Ergebnisse der Weinlese 2010

- Rebsorten, die noch keine Erträge liefern („neue“ Rebsorten / Junganlagen) erscheinen noch nicht in den Tabellen zur Weinlese. Der **vollständige Sortenspiegel** aus dem Kanton ist im Kapitel „Rebbaukataster und Rebflächen“ zu finden. Die Werte aus den Bezirken und den Weinbaugemeinden können bei Bedarf angefordert werden
- in der Tabelle sind die **Hauptsorten** im Kanton zuerst aufgeführt (= die zehn Sorten mit dem höchsten Flächenanteil); die anderen Sorten folgen in alphabetischer Reihenfolge
- Der spezifische Ertrag (g/m^2) bezieht sich auf die *gesamte* Fläche einer Sorte. Bei Sorten mit einem hohen Anteil an Junganlagen (noch nicht im Ertrag) liegen die Werte daher etwas zu tief
- Bei den Hauptsorten Blauburgunder, Riesling-Silvaner und Räuschling liegt der Anteil an Junganlagen (erstes und zweites Laub) jedoch nur bei einigen wenigen Prozenten und beeinflusst das Ertragsniveau nur unerheblich

Ausbeute: die Ernteergebnisse werden in kg Trauben erhoben. Die Schätzung des Weinertrages erfolgt seit dem Weinjahr 2005 mit dem Umrechnungsfaktor 75% (=Ausbeute; 1kg Trauben = 7.5dl Wein).

Dieses Jahr waren die Trauben allgemein etwas „trockener“ – die tatsächliche Ausbeute über alle Sorten dürfte eher noch tiefer gelegen haben.

Bund: Bei seinen Erhebungen geht der Bund von einer Ausbeute aus von 80% („offizielle Ausbeute“).



... und ist der Rebberg noch so klein,
- Ordnung muss sein!

Ergebnisse der Weinlese 2010; ganzer Kanton Zürich

Rebsorte	Fläche, ha	Wägungen Anzahl	kg	Ertrag hl	g/m ²	Mostge- wicht, °Oe
AOC-Weine:						
Blauburgunder	325.43	4'103	2'147'807	16'109	660	86.7
Riesling-Silvaner	125.29	1'901	926'110	6'946	739	77.8
Räuschling	17.70	203	106'718	800	603	81.2
Chardonnay	13.22	149	75'849	569	574	86.6
Pinot gris	11.33	121	64'408	483	569	89.8
Regent	10.76	120	63'681	478	592	86.6
Sauvignon blanc	10.11	101	59'963	450	593	85.5
Gamaret	6.57	86	39'770	298	605	84.1
Gewürztraminer	6.42	60	25'659	192	400	88.3
Garanoir	6.08	79	38'453	288	632	83.5
Acolon	1.01	9	7'868	59	780	82.7
Bianca	0.65	4	2'375	18	368	83.7
Birstaler Muskat	0.15	1	188	1.4	127	67.0
Blaufränkisch ¹⁾	0.91	8	3'897	29	429	84.7
Bronner	0.07	1	700	5	1'061	83.0
Cabernet Cortis	1.02	11	4'307	32	423	87.4
Cabernet Cubin	0.87	8	3'889	29	446	84.8
Cabernet Dorsa	4.97	60	29'425	221	592	83.1
Cabernet Franc	0.01	1	50	0.4	500	90.0
Cabernet Jura	4.42	37	17'229	129	390	91.1
Cabernet Mitos	0.48	6	2'329	17	490	82.7
Cabernet Sauvignon	1.29	18	7'235	54	559	82.6
Cabernet Soyhières	0.14	1	392	2.9	278	89.0
Cabernet VB ²⁾	0.77	4	1'165	9	151	85.3
Cabertin	0.12	3	1'204	9	1'003	97.9
Carminoir	0.09	1	272	2.0	302	84.0
Chancellor	0.17	1	750	6	449	92.0
Charmont	0.12	1	500	3.8	435	77.0
Completer	0.12	2	330	2.5	277	90.0
Dakapo	1.19	21	7'173	54	604	73.5
Diolinoir	1.34	17	9'650	72	721	91.6
Direktrträger	0.38	4	983	7	261	86.1
Domina	0.08	1	300	2.3	375	85.0
Dornfelder	3.80	61	24'921	187	657	78.4
Dunkelfelder	2.79	41	15'948	120	572	81.7

1) = Lemberger 2) Valentin Blattner (Züchter)

Fortsetzung ↘

ff Ergebnisse der Weinlese 2010, ganzer Kanton Zürich

Rebsorte	Fläche, ha	Wägungen Anzahl	kg	Ertrag hl	g/m ²	Mostge- wicht, °Oe
AOC-Weine:						
Elbling	0.10	1	586	4.4	594	70.0
Freisamer	0.48	5	3'597	27	746	94.9
Gamay	0.10	2	700	5	737	85.4
Garganega	0.01	1	60	0.5	561	86.0
Grenache	0.05	1	300	2.3	600	90.0
Grüner Veltliner	0.23	3	1'021	8	440	79.6
Gutedel	0.16	3	1'713	13	1'100	69.9
Heida	0.15	2	1'119	8	736	94.4
Helios	0.23	6	2'305	17	985	77.0
Johanniter	1.94	26	13'535	102	697	87.1
Kalina	0.20	1	600	5	300	76.0
Kerner	2.96	43	20'999	157	708	88.6
Kernling	0.10	1	750	6	767	91.0
Lagrein	0.02	1	90	0.7	450	77.0
Léon Millot	1.92	20	10'652	80	553	91.4
Malbec	2.00	18	8'450	63	422	90.3
Maréchal Foch	2.04	19	11'225	84	549	89.3
Merlot	2.36	13	4'119	31	175	87.3
Millot-Foch	0.13	1	554	4.2	426	95.0
Monarch	0.92	10	3'668	28	399	79.0
Muscaris	0.47	3	944	7	201	95.4
Muscat bleu	0.80	2	2'580	19	322	82.1
Muskat Oliver	2.78	45	16'667	125	598	75.6
Muskat Ottonel	0.07	1	300	2.3	429	80.0
Petit Verdot	0.05	1	365	2.7	811	91.0
Pinot blanc	2.21	20	18'961	142	858	82.9
Pinotage	0.08	1	208	1.6	260	95.0
Pinotin	0.16	3	660	5	402	92.9
Piroso	0.05	1	210	1.6	420	77.0
Riesling	1.16	7	1'397	10	121	77.0
Rondo	0.05	1	231	1.7	513	65.0
Roter Elbling	0.10	1	497	3.7	505	70.0
Roter Muskateller	0.06	1	300	2.3	500	73.0
Roter Räuschling	0.36	3	1'086	8	305	84.3
Scheurebe	0.52	8	3'974	30	761	86.1

Fortsetzung ↘

ff Ergebnisse der Weinlese 2010, ganzer Kanton Zürich

Rebsorte	Fläche, ha	Wägungen Anzahl	kg	Ertrag hl	g/m ²	Mostge- wicht, °Oe
AOC-Weine:						
Sémillon	0.12	1	913	7	761	80.0
Seyval blanc	1.89	13	8'388	63	444	85.1
Siramé	0.13	1	513	3.8	395	82.0
Solaris	3.45	36	13'488	101	391	101.8
St. Laurent	0.69	6	2'963	22	432	78.9
Syrah	0.90	7	3'413	26	378	82.1
Übrige Sorten rot	1.53	14	3252	24	213	80.0
Übrige Sorten weiss	1.10	5	883	7	80	74.0
VB rot ³⁾	0.95	4	2'876	22	302	88.8
VB weiss ³⁾	0.22	2.00	1'180	9	531	90.0
Vidal Blanc	0.71	2	1'700	13	239	94.5
Viognier	0.59	4	2'616	20	447	74.2
Würzer	0.17	1	800	6	473	92.0
Zweigelt	3.36	43	22'461	168	669	85.0
Kanton Zürich, AOC	601.62	7'663	3'893'326	29'200	647	--

3) Zuchtnummern von Valentin Blattner, ohne weitere Namen

Landweine (als Landwein angemeldet / erzeugt):						
Blauburgunder	6.80	105	49'083	368	722	83.6
Cabernet Jura	0.72	2	2'740	21	381	90.4
Dunkelfelder	0.35	3	2'749	21	789	79.6
Gewürztraminer	0.24	1	1'320	10	543	93.0
Léon Millot	0.34	1	2'856	21	828	88.0
Pinot gris	0.16	2	1'526	11	935	84.0
Räuschling	0.06	2	539	4.0	898	83.3
Riesling-Silvaner	2.19	36	18'093	136	826	76.2
Zweigelt	0.36	1	4'347	33	1'208	81.0
Kanton ZH, Landwein	11.23	153	83'253	624	741	--

Kanton Zürich total	612.85	7'816	3'976'579	29'824	649	--
----------------------------	---------------	--------------	------------------	---------------	------------	-----------

Ohne 19.11 Hektaren Jungreben (1. / 2. Laub): 670

	Fläche, ha	Wägungen Anzahl	kg	Ertrag hl	g/m ²
- Rotes Gewächs	403.1	4'967	2'571'342	19'285	638
- Weisses Gewächs	209.8	2'849	1'405'237	10'539	670

Es wurde kein Tafelwein erzeugt

Erfasste Posten aus Kleinflächen	66	13'000
----------------------------------	----	--------

kontrollierte Zürcher Traubenposten	7'882
-------------------------------------	-------

Kontrolle durch andere Kantone	61	Zürcher Traubenposten
--------------------------------	----	-----------------------

Ausserkantonale Traubenposten	68	durch Kanton Zürich kontrolliert
-------------------------------	----	----------------------------------

Doppelwägungen, Überwachung	119
-----------------------------	-----

Wägungen durch Kanton Zürich	8'008
------------------------------	-------

Traubensaft und Sauser	43'000
------------------------	--------

Traubenverwertung

Weinjahr	Eigenkelterung	Traubenhandel	Lohnkelterung
2010	40.7 %	46.7 %	12.6 %
2009	41.8 %	43.7 %	14.5 %
2008	42.3 %	43.1 %	14.6%
2007	44.2 %	42.3 %	13.5 %
2006	44.6 %	42.7 %	12.7 %
2005	43.8 %	43.9 %	12.3 %
2004	44.5 %	45.7 %	9.9 %
2003	43.2 %	48.4 %	8.4 %

Zahlreiche Rebbauernfamilien kaufen einen Teil „ihrer“ Trauben von ihrem Traubenkäufer als fertigen Wein zurück und vermarkten diesen selbstständig. Die Weinlesestatistik gibt über diese Menge keine Auskunft.

Der „Einbruch“ bei der Lohnkelterung könnte auf die tiefen Erträge zurückzuführen sein – die eine oder andere Kellerei hätte gerne einige Traubenposten zusätzlich aufgekauft ...

Leseverlauf bei den Hauptsorten 2010

Lesedatum	Blauburgunder		Riesling-Silvaner	
	Trauben, kg	°Oe	Trauben, kg	°Oe
22-Sep-10	329	72.0	16'576	76.6
23-Sep-10			28'998	77.6
24-Sep-10			2'482	81.4
25-Sep-10				
26-Sep-10				
27-Sep-10			23'861	77.7
28-Sep-10			63'281	78.2
29-Sep-10			175'433	77.3
30-Sep-10	320	80.0	98'125	77.0
01-Okt-10			21'140	76.8
02-Okt-10			13'484	77.3
03-Okt-10	1'277	88.0	14'961	76.2
04-Okt-10	2'759	85.0	198'640	78.9
05-Okt-10			15'119	76.1
06-Okt-10	3'824	79.5	79'462	78.3
07-Okt-10	7'583	86.6	75'673	77.1
08-Okt-10	5'415	81.9	52'391	77.2
09-Okt-10	4'985	84.8	15'557	77.3
10-Okt-10			1'000	79.5
11-Okt-10	23'464	85.7	2'461	81.0
12-Okt-10	36'230	85.4	6'330	77.5
13-Okt-10	87'355	85.6	2'869	85.6
14-Okt-10	167'029	84.5	1'198	91.2
15-Okt-10	147'889	85.9	6'667	80.6
16-Okt-10				
17-Okt-10	2'405	82.0		
18-Okt-10	83'339	86.2	1'804	80.8
19-Okt-10	289'200	85.6	1'481	76.0
20-Okt-10	14'279	84.7		
21-Okt-10	154'584	86.0		
22-Okt-10	386'007	86.9	1'687	83.8
23-Okt-10	97'684	86.1		
24-Okt-10				
25-Okt-10				
26-Okt-10	115'548	86.2		
27-Okt-10	232'916	87.2	50	88.0
28-Okt-10	154'729	86.8		
29-Okt-10	68'255	88.6		
30-Okt-10	6'985	91.6		
31-Okt-10	950	98.6		
01-Nov-10	39'251	84.5	2'250	85.0
02-Nov-10	4'834	88.0	1'058	71.0
03-Nov-10				
04-Nov-10	200	86.0	130	83.0
05-Nov-10	2'334	94.8		
nach dem 5.11.	5'400	97.0		

fett: Hauptwümmertage

Der Wümmet in aller Kürze ...

- ⇒ Der erste Traubenposten – Rondo – wurde am 24. August für Traubensaft gelesen (Rondo: eine frühreife rote Piwi-Sorte aus Geisenheim; mit Sortenschutz seit 1997)
- ⇒ Bis am 25. September waren gerade mal 2% der Trauben gelesen – 2009 waren zu dieser Zeit bereits 2/3 des Riesling-Silvaners im Fass
- ⇒ Der „stärkste Wümmertag war der 22. Oktober. Am Morgen herrschte in weiten Teilen des Kantons Zürich (nicht aber am Zürichsee) strenger Frühfrost, gefolgt von sonnigstem, aber kaltem Herbstwetter. An diesem Tag wurden fast 20% des Blauburgunders gelesen - offenbar lohnte sich das Zuwarten nicht mehr, da das Laubwerk erfroren war. Insgesamt waren es an diesem Tag – alles Sorten - genau 432'625 kg Trauben, 11% der gesamten Zürcher Weinernte.
- ⇒ Die Standen waren heuer etwas leichter als üblich; im Durchschnitt wog ein Traubenposten (gehandelte Trauben, ohne VOLG) gerade mal 471 kg; auch die Saftausbeute lag vielerorts deutlich unter den Normwerten
- ⇒ Obwohl ein spätes Jahr, wurden im November nur noch knapp 2% der Trauben gelesen
- ⇒ Am 30. November konnte im Weinland ein schöner Posten Blauburgunder als Eiswein gelesen werden, mit 156°Oe

Die insgesamt gut 7800 Traubenposten (AOC, Landwein) wurden wie folgt kontrolliert:

- ⇒ 2'500 Posten eigener Trauben als Eigenkontrolle durch den Einkellerer
- ⇒ 2'930 gehandelte Posten durch den „Oechsler“
 - 1200 Posten „vor Ort“ bei einzelnen grossen Traubenkäufern wie der Staatskellerei, der Stammheimer Winzergenossenschaft und Schloss Goldenberg
 - 1'730 Posten dezentral bei den Traubenkäufern in den Weinbaugemeinden
- ⇒ 1'370 gehandelte Posten bei der vollautomatischen Traubenannahme
- ⇒ 1'000 Posten Lohnkelterung, davon
 - 800 durch die amtliche systematische Weinlesekontrolle („Oechsler“)
 - 200 durch die Eigenkontrolle

Auf die die amtliche systematische Weinlesekontrolle entfielen somit 3'730 Traubenposten, d.h. rund 44 %.

Zusammen mit den übrigen Wägungen (Kleinflächen, ausserkantonale Traubenposten, Überwachung usf.) ergibt sich ein Total von **knapp 4'000 Wägungen** durch die „Oechslerinnen“ und „Oechsler“.



Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Bezirken**Hauptsorten (Kanton), wichtige Sorten (Bezirk) und total**

Die Landweine sind in den übrigen Sorten enthalten. Die Ergebnisse aller Sorten pro Bezirk werden auf Anfrage zusammengestellt.

Bezirk Sorte	Fläche, ha	Trauben- posten	Traubenertrag kg	Traubenertrag g/m²	Mostgewicht °e
Bezirk Affoltern					
Blauburgunder	0.41	5	1'794	440	81.8
Pinot gris	0.15	3	876	584	80.4
Riesling-Silvaner	0.22	3	823	374	78.7
übrige Sorten	0.17	3	945		
	0.95	14	4'438	467	
Bezirk Andelfingen					
Acolon	0.88	8	7'430	844	83.2
Blauburgunder	124.08	1762	924'632	745	86.0
Cabernet Dorsa	2.13	32	12'917	606	82.7
Cabernet Jura	2.93	21	9'843	336	90.8
Chardonnay	3.53	48	22'661	642	85.8
Dornfelder	0.74	14	5'727	773	76.5
Dunkelfelder	0.97	20	7'740	800	79.3
Gamaret	0.98	13	6'320	647	85.9
Garanoir	0.41	8	3'617	876	81.2
Gewürztraminer	2.09	23	10'946	523	87.4
Kerner	1.26	22	11'215	890	88.0
Landwein	3.61	82	31'736	878	82.7
Malbec	0.58	7	3'133	543	94.6
Maréchal Foch	0.53	5	3'680	697	89.8
Merlot	0.70	4	2'140	305	88.3
Monarch	0.71	9	3'246	456	79.1
Muscat bleu	0.70	2	2'580	367	82.1
Muskat Oliver	0.95	15	4'645	490	78.6
Pinot blanc	1.14	12	13'160	1'157	80.5
Pinot gris	3.34	31	20'976	628	89.5
Räuschling	3.08	44	26'299	853	79.3
Regent	4.56	43	22'056	483	87.2
Riesling-Silvaner	47.07	805	400'675	851	77.7
Sauvignon blanc	0.78	12	6'092	783	85.8
Seyval blanc	0.66	3	2'350	358	87.8
Solaris	1.75	20	5'938	340	98.5
Vidal blanc	0.54	6	3'660	676	91.3
Zweigelt	1.83	27	14'359	784	85.8
übrige Sorten	7.54	108	43'986		
	220.08	3206	1'633'759	742	

Bezirk Sorte	Fläche, ha	Trauben- posten	Traubenertrag		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Bezirk Bülach					
Blauburgunder	73.38	758	415'065	566	87.1
Chardonnay	3.06	38	15'216	497	86.5
Dornfelder	0.70	11	4'665	666	77.9
Dunkelfelder	0.90	12	5'280	587	83.8
Gamaret	2.54	31	14'827	584	85.7
Garanoir	0.94	12	6'941	736	81.3
Gewürztraminer	1.70	13	5'912	348	89.6
Malbec	0.58	3	1'964	340	83.6
Pinot gris	3.18	32	14'668	462	90.6
Räuschling	1.00	12	5'136	511	80.3
Regent	1.60	12	7'955	497	87.1
Riesling-Silvaner	18.82	237	112'379	597	78.4
Sauvignon blanc	2.12	22	10'930	514	86.7
übrige Sorten	6.77	68	30'501		
	117.30	1261	651'439	559	
Bezirk Dielsdorf					
Blauburgunder	13.04	163	85'619	656	85.7
Chardonnay	1.05	12	5'700	545	85.4
Gamaret	0.56	4	2'800	498	79.3
Garanoir	1.23	22	11'067	903	82.9
Pinot gris	0.88	21	7'641	873	84.7
Räuschling	0.22	3	923	429	80.0
Regent	0.50	4	1'819	366	81.7
Riesling-Silvaner	6.86	119	51'689	754	75.6
Sauvignon Blanc	0.45	3	1'490	331	82.4
übrige Sorten	3.23	30	14'694		
	28.00	381	183'442	675	

Bezirk Sorte	Fläche, ha	Trauben- posten	Traubenertrag		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Bezirk Dietikon					
Blauburgunder	13.02	160	72'355	556	88.1
Chardonnay	0.50	8	2'920	578	88.9
Dornfelder	0.52	10	3'311	635	78.2
Gamaret	0.30	3	1'930	633	86.4
Garanoir	0.14	1	608	450	87.0
Gewürztraminer	0.32	3	908	285	86.4
Malbec	0.50	6	2'620	529	91.9
Muskat Oliver	1.04	22	8'358	806	73.4
Pinot gris	1.02	9	4'023	396	92.4
Räuschling	0.90	16	5'655	627	84.8
Regent	0.45	7	2'460	552	79.7
Riesling-Silvaner	9.52	139	58'602	615	80.1
Sauvignon blanc	0.61	9	4'050	667	90.1
übrige Sorten	2.34	30	10'378		
	31.17	423	178'178	573	
Bezirk Hinwil					
Blauburgunder	0.69	10	4'807	700	89.6
Garanoir	0.75	12	4'913	652	87.6
Räuschling	0.04	1	113	283	71.0
Regent	0.18	1	534	297	94.0
Riesling-Silvaner	0.65	6	3'914	602	83.6
übrige Sorten	1.53	15	7'838		
	3.84	45	22'119	576	
Bezirk Horgen					
Blauburgunder	3.55	32	12'873	362	87.1
Chardonnay	0.31	2	1'404	454	90.6
Gamaret	0.27	1	909	339	86.0
Garanoir	0.31	5	1'751	560	82.8
Pinot gris	0.15	1	457	305	93.0
Räuschling	0.28	2	916	328	77.3
Regent	0.17	1	1'470	865	82.0
Riesling-Silvaner	2.58	17	12'712	492	74.8
Sauvignon Blanc	0.80	1	2'380	298	89.0
übrige Sorten	2.02	11	2'902		
	10.45	73	37'774	375	

Bezirk Sorte	Fläche, ha	Trauben- posten	Traubenertrag		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Bezirk Meilen					
Blauburgunder	40.46	430	244'945	605	89.5
Blaufränkisch	0.75	6	3'127	417	87.2
Cabernet Sauvignon	0.66	9	3'265	495	81.4
Chardonnay	3.12	25	16'325	523	89.4
Diolinoir	0.67	7	5'710	856	93.1
Dornfelder	0.92	15	6'159	669	82.5
Gamaret	0.80	6	3'809	476	86.0
Garanoir	1.22	12	7'012	573	84.2
Gewürztraminer	0.75	8	2'292	308	92.2
Kerner	0.67	4	2'850	429	88.0
Maréchal Foch	0.56	6	2'880	518	91.5
Merlot	0.64	3	1'100	171	87.5
Pinot blanc	0.66	5	2'405	366	88.7
Pinot gris	1.82	15	11'250	617	92.7
Räuschling	9.90	100	57'242	578	82.5
Regent	0.96	14	4'690	490	88.5
Riesling	0.69	4	2'162	311	77.6
Riesling-Silvaner	22.58	307	164'444	728	78.4
Sauvignon Blanc	3.86	48	25'232	653	84.9
Seyval blanc	0.59	5	3'033	514	82.0
St. Laurent	0.60	5	2'790	469	79.2
übrige Sorten	8.11	95	42'573		
	100.98	1129	615'295	613	
Bezirk Pfäffikon					
Acolon	0.13	1	438	341	74.0
Cabernet Dorsa	0.12	1	460	382	76.0
Garanoir	0.08	1	184	229	79.0
Sauvignon Blanc	0.08	1	335	419	72.0
	0.41	4	1'417	346	
Bezirk Uster					
Blauburgunder	0.91	9	2'766	304	86.6
Cabernet Dorsa	0.62	3	1'503	244	80.3
Garanoir	0.42	1	147	35	80.0
Räuschling	0.15	1	551	372	75.0
Regent	0.13	2	1'209	954	91.0
Riesling-Silvaner	2.23	26	9'118	409	78.5
übrige Sorten	0.46	3	1'701		
	4.91	45	16'995	368	

Bezirk Sorte	Fläche, ha	Trauben- posten	Traubenertrag		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Bezirk Winterthur					
Blauburgunder	48.62	698	348'756	717	83.4
Cabernet Dorsa	0.90	3	6'888	765	80.8
Chardonnay	1.66	16	11'623	702	83.9
Dakapo	0.68	10	4'281	632	71.2
Dunkelfelder	0.78	6	2'118	273	86.5
Gamaret	1.02	26	8'422	826	80.3
Garanoir	0.58	5	2'213	382	86.4
Gewürztraminer	0.95	9	4'609	488	86.6
Léon Millot	0.50	9	4'040	808	91.5
Pinot gris	0.33	4	2'226	675	85.3
Räuschling	0.48	4	1'528	320	76.9
Regent	2.18	18	12'063	554	86.0
Riesling-Silvaner	12.38	200	92'834	750	76.8
Sauvignon Blanc	1.41	5	9'454	671	83.9
Solaris	0.59	5	2'113	358	96.6
übrige Sorten	7.46	42	42'954		
Bezirk Zürich					
(Stadt Zürich)	80.50	1060	556'122	692	
Blauburgunder	7.26	90	43'385	598	87.8
Cabernet Dorsa	0.10	2	550	573	82.6
Cabernet Sauvignon	0.03	1	238	721	75.0
Dunkelfelder	0.04	1	230	535	75.0
Gamaret	0.10	2	753	732	81.7
Gewürztraminer	0.62	5	1'489	240	89.8
Kerner	0.42	9	3'403	810	91.0
Merlot	0.23	2	287	126	84.9
Pinot gris	0.46	5	2'291	495	92.4
Räuschling	1.65	20	8'355	507	78.3
Regent	0.04	1	231	578	92.0
Riesling-Silvaner	2.38	42	17'609	739	77.2
Zweigelt	0.15	1	258	172	94.0
	13.54	181	79'079	587	

Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Adlikon					
Blauburgunder	1.19	16	8'319	699	86.1
Dornfelder	0.26	4	2'030	781	80.2
Pinot gris	0.32	3	1'674	522	87.7
		23	12'023	679	
Adliswil					
Chardonnay	0.15	1	749	497	92.0
Andelfingen					
Blauburgunder	2.62	52	19'607	747	85.9
Gamaret	0.08	2	451	601	76.0
Gewürztraminer	0.09	1	247	290	92.0
Riesling-Silvaner	0.56	14	4'459	795	79.0
		69	24'764	740	
Bachenbülach					
Blauburgunder	0.55	5	2'614	473	85.9
Riesling-Silvaner	0.02	1	114	687	82.0
		6	2'728	480	
Benken (ZH)					
Blauburgunder	13.35	195	106'652	799	85.7
Cabernet Dorsa	0.41	8	2'227	550	78.5
Chardonnay	0.39	4	2'955	753	84.4
Dunkelfelder	0.08	1	400	473	84.0
Johanniter	0.07	1	490	700	90.0
Kerner	0.12	2	1'230	1'012	89.1
Lw Blauburgunder	0.22	5	2'167	981	80.4
Muskat Oliver	0.40	8	2'605	657	79.4
Räuschling	0.77	8	7'085	921	76.5
Regent	0.40	7	3'463	862	85.5
Riesling-Silvaner	3.44	63	30'074	873	78.1
Vidal blanc	0.54	6	3'660	676	91.3
Würzer	0.17	1	800	473	92.0
		309	163'808	804	
Berg am Irchel					
Acolon	0.13	4	1'440	1'108	81.8
Blauburgunder	7.93	109	51'930	655	84.6
Diolinoir	0.08	1	600	750	91.0
Gamaret	0.20	1	784	391	90.0
Garanoir	0.04	1	271	678	84.0
Lw Blauburgunder	0.36	1	840	233	85.0
Lw Cab. Jura	0.08	1	873	1'091	89.0
Muskat Oliver	0.32	5	1'680	525	77.5
Regent	0.42	4	1'825	433	89.8
Riesling-Silvaner	2.96	60	23'592	798	77.9
Sauvignon blanc	0.14	3	1'220	857	86.0
		190	85'055	672	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Boppelsen					
Blauburgunder	1.18	18	8'985	760	84.8
Garanoir	0.17	3	1'599	969	79.6
Riesling-Silvaner	1.45	27	11'044	761	77.8
		48	21'628	773	
Bubikon					
Johanniter	0.14	1	870	621	77.0
Léon Millot	0.08	1	246	308	96.0
Räuschling	0.04	1	113	283	71.0
Regent	0.18	1	534	297	94.0
		4	1'763	401	
Buch am Irchel					
Blauburgunder	1.36	42	15'136	1'110	85.6
Cabernet Cortis	0.05	1	256	512	96.0
Cabernet Dorsa	0.13	3	1'310	1'008	81.3
Diolinoir	0.09	1	429	477	90.0
Dunkelfelder	0.30	9	3'396	1'132	74.1
Lw Blauburgunder	0.42	1	918	219	83.0
Lw Riesling-Silv.	0.39	10	3'565	914	73.1
Regent	0.24	5	2'421	1'009	87.3
Riesling-Silvaner	1.97	43	16'127	818	73.5
Sauvignon blanc	0.13	2	1'087	836	88.5
		117	44'645	878	
Buchs (ZH)					
Blauburgunder	0.88	12	4'471	506	86.1
Chardonnay	0.20	4	1'232	616	80.9
Regent	0.04	1	342	814	83.0
Riesling-Silvaner	0.72	12	4'298	597	72.8
Sauvignon blanc	0.20	3	1'490	746	82.4
		32	11'833	578	
Bülach					
Blauburgunder	2.50	41	18'433	739	86.6
Cabernet Jura	0.01	1	170	1'393	88.0
Garanoir	0.11	1	1'000	883	82.0
Regent	0.05	1	245	490	84.0
Riesling-Silvaner	1.76	36	13'233	753	78.3
Sauvignon blanc	0.07	1	262	403	88.0
Zweigelt	0.07	2	614	843	83.0
		83	33'957	744	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Dachsen					
Blauburgunder	4.28	60	30'311	708	85.9
Dornfelder	0.08	4	1'184	1'480	70.4
Garanoir	0.09	4	1'296	1'490	77.3
Gewürztraminer	0.19	3	760	404	88.5
Kerner	0.05	1	75	150	91.0
Lw Blauburgunder	0.73	31	10'726	1'470	83.9
Lw Riesling-Silv.	0.29	12	4'222	1'462	78.2
Pinot gris	0.17	2	719	419	85.2
Räuschling	0.09	3	946	1'051	66.0
Regent	0.10	1	789	789	86.0
Riesling-Silvaner	0.48	7	3'541	743	79.2
Zweigelt	0.28	5	2'144	758	85.4
		133	56'713	831	
Dättlikon					
Blauburgunder	1.22	16	7'609	624	86.4
Chardonnay	0.30	5	2'161	720	87.7
Dakapo	0.05	1	319	638	72.0
Gamaret	0.07	1	378	540	82.0
Garanoir	0.15	2	1'137	758	85.4
Lw Blauburgunder	1.49	2	4'539	305	88.8
Lw Cab. Jura	0.54	1	1'867	346	91.0
Lw Dunkelfelder	0.13	1	537	413	84.0
Lw Léon Millot	0.34	1	2'856	828	88.0
Lw Riesling-Silv.	1.08	1	6'195	574	75.0
Lw Zweigelt	0.36	1	4'347	1'208	81.0
Léon Millot	0.08	1	250	313	91.0
Regent	0.48	6	3'325	693	86.5
Riesling-Silvaner	1.00	14	6'984	698	78.9
Sauvignon blanc	0.17	1	437	257	83.0
		54	42'941	575	
Dielsdorf					
Blauburgunder	1.00	6	3'963	395	86.2
Cabernet Jura	0.13	1	212	163	100.0
Chardonnay	0.12	1	704	572	84.0
Pinot gris	0.13	3	854	643	93.4
		11	5'733	413	
Dinhard					
Blauburgunder	3.14	38	24'844	792	84.4
Regent	0.03	1	200	667	82.0
Riesling-Silvaner	0.69	8	4'026	587	77.0
		47	29'070	754	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Dorf					
Blauburgunder	7.27	89	45'347	624	87.9
Cabernet Mitos	0.29	4	1'337	456	83.9
Chardonnay	0.33	5	2'677	811	87.0
Regent	1.05	9	4'047	386	90.3
Riesling-Silvaner	1.09	20	8'151	748	79.2
Zweigelt	0.22	3	1'681	764	85.3
		130	63'240	617	
Egg					
Riesling-Silvaner	0.06	1	368	613	75.0
Eglisau					
Blauburgunder	11.54	109	50'829	440	89.0
Chardonnay	0.31	3	1'400	458	87.1
Dakapo	0.04	1	197	493	80.0
Gewürztraminer	0.22	2	424	196	91.5
Pinot gris	0.71	6	2'499	351	91.0
Räuschling	0.28	3	1'391	489	77.7
Regent	0.30	2	754	251	88.0
Riesling-Silvaner	1.66	18	8'253	496	77.9
		144	65'747	437	
Elgg					
Riesling-Silvaner	0.28	5	2'226	795	73.6
Elsau					
Blauburgunder	1.43	29	11'782	823	81.9
Riesling-Silvaner	0.50	8	5'447	1'094	78.5
		37	17'229	893	
Embrach					
Blauburgunder	0.81	11	3'828	473	85.1
Direktträger	0.20	4	983	492	86.1
Riesling-Silvaner	0.33	9	2'361	715	81.0
		24	7'172	535	
Erlenbach (ZH)					
Blauburgunder	0.71	4	5'600	789	90.7
Cabernet Jura	0.09	1	535	594	86.0
Johanniter	0.08	1	208	260	84.0
Millot-Foch	0.13	1	554	426	95.0
Räuschling	0.05	1	400	860	86.0
Regent	0.05	1	234	468	89.0
Riesling-Silvaner	0.51	2	2'950	578	81.9
Sauvignon blanc	0.23	2	1'878	827	89.4
Seyval blanc	0.20	1	1'200	600	84.0
Syrah	0.05	1	400	800	82.0
VB rot	0.39	3	1'976	504	87.9
Viognier	0.03	1	220	733	85.0
		19	16'155	642	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Flaach					
Blauburgunder	7.04	76	39'569	562	85.0
Cabernet Dorsa	0.20	1	1'400	705	80.0
Chardonnay	0.39	4	2'782	712	80.7
Dunkelfelder	0.03	1	200	741	92.0
Gewürztraminer	0.21	1	650	311	86.0
Kernling	0.10	1	750	767	91.0
Räuschling	0.13	2	934	718	81.5
Riesling-Silvaner	0.52	7	3'960	759	79.3
Sauvignon blanc	0.21	1	1'100	535	86.0
Zweigelt	0.15	1	1'400	933	86.0
		95	52'745	588	
Flurlingen					
Acolon	0.12	2	1'150	958	78.0
Blauburgunder	1.13	14	9'220	816	88.0
Johanniter	0.11	2	1'150	1'045	96.5
Kerner	0.23	4	2'600	1'130	87.3
Pinot gris	1.29	12	8'250	640	91.8
Räuschling	0.09	2	700	778	80.3
Riesling-Silvaner	0.50	5	4'480	896	79.7
Solaris	0.07	1	420	600	102.0
Übrige Sorten rot	0.03	2	320	1'067	82.9
Übrige Sorten weiss	0.02	2	250	1'250	82.4
		46	28'540	795	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Freienstein-Teufen					
Blauburgunder	19.57	124	82'358	421	86.3
Bronner	0.07	1	700	1'061	83.0
Cabernet Dorsa	0.09	1	899	999	87.0
Cabernet Franc	0.01	1	50	500	90.0
Cabernet Jura	0.09	1	210	233	91.0
Cabernet Sauvignon	0.01	1	50	500	88.0
Chardonnay	0.57	3	1'168	205	84.6
Charmont	0.09	1	500	581	77.0
Dornfelder	0.20	3	1'088	544	79.6
Gamaret	0.26	1	800	311	83.0
Garanoir	0.57	5	3'900	684	79.7
Gewürztraminer	0.87	5	2'950	339	87.8
Helios	0.07	2	630	851	83.9
Johanniter	0.11	1	650	591	84.0
Lw Blauburgunder	0.31	7	1'949	622	84.3
Malbec	0.46	2	814	177	88.6
Maréchal Foch	0.25	1	1'100	440	91.0
Pinot blanc	0.26	1	2'000	769	86.0
Pinot gris	1.31	14	7'502	574	89.0
Räuschling	0.25	1	650	260	77.0
Regent	0.51	5	3'263	641	87.1
Riesling-Silvaner	4.90	19	18'437	376	80.3
Sauvignon blanc	0.43	2	754	175	83.4
Seyval blanc	0.23	1	1'200	533	84.0
Syrah	0.25	1	238	95	88.0
Zweigelt	0.20	2	1'600	800	82.1
		206	135'460	424	
Glattfelden					
Blauburgunder	0.38	5	2'077	553	85.8
Gamaret	0.36	7	2'484	690	81.6
Lw Riesling-Silv.	0.03	1	216	720	84.0
Riesling-Silvaner	0.46	2	906	199	73.4
		15	5'683	465	
Gossau (ZH)					
Blauburgunder	0.69	10	4'807	700	89.6
Riesling-Silvaner	0.33	4	1'867	574	85.8
		14	6'674	659	
Greifensee					
Blauburgunder	0.56	8	2'689	480	86.6
Riesling-Silvaner	0.40	7	2'378	595	79.1
		15	5'067	528	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Grünigen					
Cabernet Cortis	0.16	2	826	516	91.9
Garanoir	0.75	12	4'913	652	87.6
Johanniter	0.20	3	1'570	785	87.9
Léon Millot	0.21	1	1'035	484	90.0
Riesling-Silvaner	0.33	2	2'047	630	81.6
Seyval blanc	0.20	1	763	382	94.0
Siramé	0.13	1	513	395	82.0
Solaris	0.41	5	2'015	496	102.3
		27	13'682	573	
Henggart					
Blauburgunder	2.36	49	18'332	778	84.8
Cabernet Jura	0.32	1	2'531	781	95.0
Chardonnay	0.07	1	480	700	89.0
Kerner	0.43	12	4'025	933	87.0
Lw Blauburgunder	0.49	3	2'781	566	84.6
Lw Riesling-Silv.	0.10	1	553	550	77.0
Regent	0.05	1	340	619	92.0
Riesling-Silvaner	1.75	43	14'423	826	78.3
Zweigelt	0.22	5	1'556	703	81.9
		116	45'021	777	
Herrliberg					
Blauburgunder	2.02	32	13'742	681	94.5
Cabernet Jura	0.08	1	400	500	95.0
Chardonnay	0.40	3	2'000	503	94.7
Diolinoir	0.09	3	470	532	92.8
Freisamer	0.30	3	2'100	701	96.3
Gamaret	0.05	2	320	637	91.1
Garanoir	0.24	3	1'050	434	93.0
Gewürztraminer	0.11	1	350	313	101.0
Merlot	0.03	1	200	667	88.0
Pinot blanc	0.14	2	1'030	725	96.8
Pinot gris	0.24	2	1'300	547	99.1
Räuschling	0.61	4	3'550	583	84.3
Regent	0.04	1	290	725	93.0
Riesling-Silvaner	1.02	10	8'070	794	84.4
Uebrige Sorten	0.18	2	170	93	82.2
		70	35'042	632	
Hettlingen					
Blauburgunder	2.66	38	20'772	781	83.1
Chardonnay	0.20	1	1'190	595	90.0
Gewürztraminer	0.20	1	498	249	90.0
Riesling-Silvaner	0.10	2	725	725	83.0
		42	23'185	734	
Hochfelden					
Blauburgunder	0.12	2	720	600	85.5

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Hombrechtikon					
Blauburgunder	7.56	78	44'324	586	86.4
Cabernet Sauvignon	0.20	4	1'500	750	82.7
Gewürztraminer	0.13	1	450	346	90.0
Merlot	0.37	1	500	135	90.0
Pinot gris	0.20	1	500	250	85.0
Räuschling	1.12	11	5'839	521	80.3
Regent	0.12	1	173	144	80.0
Riesling-Silvaner	1.68	26	12'621	750	77.1
Sauvignon blanc	0.20	4	1'600	800	72.0
Seyval blanc	0.12	1	338	282	83.0
		128	67'845	580	
Höri					
Blauburgunder	0.04	1	478	1'195	85.0
Riesling-Silvaner	0.06	2	693	1'161	75.3
		3	1'171	1'175	
Humlikon					
Blauburgunder	0.95	12	6'033	636	84.6
		12	6'033	636	
Hüntwangen					
Blauburgunder	5.52	88	37'605	681	86.6
Chardonnay	0.61	9	2'681	443	85.3
Gewürztraminer	0.12	1	497	413	84.0
Kerner	0.10	1	890	890	83.0
Pinot gris	0.30	2	671	224	98.5
Riesling-Silvaner	1.63	29	10'541	647	79.7
		130	52'885	639	
Kilchberg (ZH)					
Riesling-Silvaner	0.35	1	1'250	357	88.0

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Kleinandelfingen					
Bianca	0.07	1	260	392	82.0
Blauburgunder	12.08	148	77'448	641	88.3
Cabernet Cortis	0.23	1	240	105	89.0
Cabernet Dorsa	0.37	5	2'113	565	84.4
Cabernet Mitos	0.16	2	992	612	81.0
Chancellor	0.17	1	750	449	92.0
Chardonnay	0.22	4	1'404	638	90.6
Gamaret	0.08	1	320	414	83.0
Johanniter	0.17	1	500	291	80.0
Kerner	0.09	1	400	444	87.0
Monarch	0.07	1	200	281	82.0
Muscaris	0.39	3	944	242	95.4
Muscat bleu	0.26	1	180	69	83.0
Räuschling	0.05	1	168	336	81.0
Regent	0.46	2	820	179	90.1
Riesling-Silvaner	2.71	36	13'892	512	78.9
Sauvignon blanc	0.30	6	2'685	895	84.6
Seyval blanc	0.56	2	1'250	224	88.6
Zweigelt	0.03	1	100	302	82.0
		218	104'666	567	
Kloten					
Blauburgunder	0.75	2	5'471	727	85.0
Riesling-Silvaner	0.37	7	3'092	841	77.0
		9	8'563	764	
Knonau					
Blauburgunder	0.41	5	1'794	440	81.8
Cabernet Dorsa	0.12	2	582	477	86.0
Dornfelder	0.05	1	363	726	75.0
Pinot gris	0.15	3	876	584	80.4
Riesling-Silvaner	0.22	3	823	374	78.7
		14	4'438	467	
Küsnacht (ZH)					
Blauburgunder	1.83	26	12'437	680	89.1
Dornfelder	0.18	4	1'635	934	84.3
Pinot blanc	0.18	3	1'375	783	82.7
Räuschling	0.71	10	4'949	702	81.5
Riesling-Silvaner	0.65	14	5'616	868	77.9
VB rot	0.31	1	900	290	91.0
		58	26'912	701	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Laufen-Uhwiesen					
Acolon	0.55	1	4'270	771	86.0
Blauburgunder	4.21	61	32'278	767	87.8
Cabernet Dorsa	0.25	5	1'697	688	92.9
Cabertin	0.12	3	1'204	1'003	97.9
Chardonnay	0.18	3	1'061	589	83.9
Dunkelfelder	0.10	1	1'050	1'050	81.0
Kerner	0.20	1	2'120	1'060	90.0
Malbec	0.24	2	754	314	99.9
Pinotin	0.16	3	660	402	92.9
Räuschling	1.46	21	13'052	892	80.8
Riesling-Silvaner	2.75	22	25'780	938	76.8
Zweigelt	0.56	5	3'675	653	88.8
		128	87'601	812	
Männedorf					
Blauburgunder	2.14	34	15'231	711	89.4
Blaufränkisch	0.14	1	852	609	81.0
Cabernet Cubin	0.15	2	1'314	876	85.0
Carminoir	0.07	1	272	389	84.0
Chardonnay	0.15	2	1'287	882	87.0
Gamaret	0.08	1	502	628	85.0
Gewürztraminer	0.08	2	333	401	93.1
Johanniter	0.08	1	532	698	87.0
Monarch	0.10	1	422	422	79.0
Muskat Oliver	0.16	1	863	539	78.0
Petit Verdot	0.05	1	365	811	91.0
Räuschling	0.31	3	859	274	84.4
Riesling-Silvaner	1.60	24	11'012	688	78.1
Sauvignon blanc	0.19	4	1'362	732	82.0
Solaris	0.03	1	104	308	125.0
St. Laurent	0.07	1	248	354	78.0
Syrah	0.09	2	835	982	85.0
		82	36'393	664	
Marthalen					
Blauburgunder	1.65	23	9'570	580	85.5
Riesling-Silvaner	0.54	13	3'971	735	80.6
		36	13'541	618	
Maur					
Bianca	0.14	2	1'680	1'213	84.9
Regent	0.13	2	1'209	954	91.0
		4	2'889	1'089	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Meilen					
Blauburgunder	6.12	79	36'088	589	90.6
Blaufränkisch	0.36	4	1'775	493	91.7
Cabernet Dorsa	0.21	8	2'261	1'077	97.0
Cabernet Sauvignon	0.11	1	239	217	82.0
Chardonnay	0.66	10	4'442	669	90.1
Completer	0.05	2	330	660	90.0
Dakapo	0.05	1	350	700	75.0
Dornfelder	0.34	7	2'924	873	81.2
Freisamer	0.10	1	717	717	95.0
Gewürztraminer	0.18	2	453	252	91.0
Grenache	0.05	1	300	600	90.0
Johanniter	0.05	2	250	510	106.8
Malbec	0.10	1	500	500	85.0
Pinot gris	0.33	4	1'970	599	92.9
Räuschling	1.94	23	9'761	503	84.2
Regent	0.07	1	190	257	85.0
Riesling	0.21	1	1'481	705	76.0
Riesling-Silvaner	5.11	74	35'863	702	79.4
Roter Räuschling	0.24	2	886	369	85.0
Sauvignon blanc	1.18	14	6'983	592	86.0
Scheurebe	0.25	5	2'396	976	87.3
Sémillon	0.12	1	913	761	80.0
Seyval blanc	0.10	1	395	395	91.0
St. Laurent	0.18	3	632	351	77.4
Syrah	0.10	1	500	500	89.0
		249	112'599	618	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Neftenbach					
Blauburgunder	12.29	129	79'987	651	85.1
Cabernet Dorsa	0.40	2	3'775	944	81.5
Cabernet Jura	0.39	6	2'488	638	94.5
Cabernet Sauvignon	0.10	1	750	750	78.0
Chardonnay	0.62	3	5'284	852	82.1
Dakapo	0.15	1	1'259	856	70.0
Dornfelder	0.15	1	1'016	677	75.0
Dunkelfelder	0.58	1	370	64	86.0
Gamaret	0.15	1	850	567	81.0
Gewürztraminer	0.24	4	1'768	737	87.5
Lw Blauburgunder	0.99	5	8'346	839	83.7
Lw Gewürztraminer	0.24	1	1'320	543	93.0
Lw Pinot gris	0.15	1	1'422	960	84.0
Maréchal Foch	0.18	2	810	450	89.3
Merlot	0.30	2	350	117	82.9
Pinot gris	0.13	3	976	751	87.1
Räuschling	0.28	3	1'158	417	76.2
Regent	0.43	3	1'828	425	87.3
Riesling-Silvaner	2.57	9	13'918	541	78.5
Sauvignon blanc	1.24	4	9'017	728	84.0
Übrige Sorten rot	0.05	1	200	400	85.0
		183	136'892	633	
Niederhasli					
Gamaret	0.24	3	1'500	625	77.0
Garanoir	0.20	3	1'600	800	80.6
Riesling-Silvaner	0.20	3	1'300	650	80.7
		9	4'400	688	
Nürens Dorf					
Blauburgunder	0.55	12	4'863	884	88.4
Garanoir	0.26	6	2'041	785	83.8
Riesling-Silvaner	0.30	8	2'758	919	77.4
		26	9'662	870	
Oberembrach					
Blauburgunder	3.84	54	24'199	631	85.8
Sauvignon blanc	0.54	8	3'668	679	87.6
		62	27'867	637	
Oberengstringen					
Blauburgunder	0.23	1	1'410	613	89.0
Cabernet Cubin	0.25	2	661	260	95.0
Johanniter	0.20	2	1'061	535	91.0
Malbec	0.40	4	2'020	511	93.5
Riesling-Silvaner	0.17	1	1'330	782	80.0
Scheurebe	0.10	1	541	558	91.0
		11	7'023	522	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Oberstammheim					
Blauburgunder	10.76	231	102'075	949	85.0
Cabernet Dorsa	0.27	4	1'880	709	80.9
Cabernet Jura	0.25	1	230	93	82.0
Cabernet Sauvignon	0.11	1	800	727	95.0
Chardonnay	1.16	22	7'412	641	86.8
Dakapo	0.05	2	550	1'100	79.3
Dunkelfelder	0.05	2	500	1'000	79.3
Gamay	0.05	1	300	600	86.0
Garanoir	0.14	2	1'100	809	82.8
Gewürztraminer	0.53	4	2'570	482	90.2
Lw Dunkelfelder	0.22	2	2'212	1'012	78.5
Malbec	0.15	2	1'230	820	100.0
Maréchal Foch	0.08	1	490	651	84.0
Merlot	0.18	3	1'140	620	86.8
Pinot gris	0.23	4	1'680	737	84.4
Riesling-Silvaner	2.45	54	23'762	972	75.8
Solaris	0.13	3	751	578	105.0
Oetwil am See		339	148'682	886	
Seyval blanc	0.12	1	800	667	76.0
		1	800	667	
Oetwil a.d. Limmat					
Blauburgunder	0.59	4	1'759	296	91.7
Gewürztraminer	0.08	1	120	160	90.0
Riesling-Silvaner	0.06	1	130	217	83.0
Opfikon		6	2'009	276	
Lw Blauburgunder	0.03	1	154	513	84.0
Lw Pinot gris	0.02	1	104	693	84.0
Regent	0.25	2	1'900	748	90.0
		4	2'158	722	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Ossingen					
Acolon	0.08	1	570	750	76.0
Blauburgunder	10.91	129	95'058	871	85.1
Blaufränkisch	0.03	1	150	584	83.0
Cabernet Dorsa	0.25	4	1'555	622	81.6
Cabernet Jura	0.11	2	342	305	90.5
Chardonnay	0.40	3	2'100	525	85.0
Dakapo	0.10	2	995	957	73.6
Diolinoir	0.08	1	337	449	83.0
Dornfelder	0.15	3	1'500	1'014	74.1
Dunkelfelder	0.10	1	330	329	76.0
Gamaret	0.17	3	1'900	1'095	88.1
Gewürztraminer	0.93	13	6'345	682	86.1
Kalina	0.20	1	600	300	76.0
Lagrein	0.02	1	90	450	77.0
Pinot gris	0.30	4	3'200	1'067	85.2
Regent	0.67	1	200	30	75.0
Riesling-Silvaner	9.97	156	101'675	1'020	78.0
Zweigelt	0.27	5	3'080	1'132	84.1
		331	220'027	889	
Otelfingen					
Blauburgunder	3.73	52	24'023	643	88.6
Cabernet Dorsa	0.12	2	700	593	79.5
Chardonnay	0.57	6	2'693	470	87.9
Gamaret	0.19	1	1'300	674	82.0
Kerner	0.11	3	950	888	87.6
Riesling-Silvaner	1.46	21	8'982	614	78.0
		85	38'648	625	
Pfäffikon					
Acolon	0.13	1	438	341	74.0
Cabernet Dorsa	0.12	1	460	382	76.0
Garanoir	0.08	1	184	229	79.0
Sauvignon blanc	0.08	1	335	419	72.0
		4	1'417	346	
Pfungen					
Regent	0.45	1	3'539	786	84.0

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Rafz					
Blauburgunder	13.92	144	94'951	682	87.2
Blaufränkisch	0.10	1	620	620	72.0
Cabernet Jura	0.18	1	1'276	729	90.0
Cabernet Sauvignon	0.17	2	856	510	80.3
Chardonnay	1.21	18	8'379	692	86.7
Dakapo	0.06	1	254	438	70.0
Diolinoir	0.15	1	770	513	93.0
Gewürztraminer	0.15	1	438	292	92.0
Heida	0.15	2	1'119	736	94.4
Johanniter	0.14	1	1'230	879	84.0
Léon Millot	0.20	1	600	307	79.0
Malbec	0.12	1	1'150	973	80.0
Maréchal Foch	0.14	1	465	332	90.0
Merlot	0.20	2	242	124	87.5
Pinot blanc	0.16	2	1'396	892	90.5
Pinot gris	0.44	3	1'484	341	86.7
Räuschling	0.15	2	1'155	770	82.0
Regent	0.21	1	950	442	84.0
Riesling-Silvaner	2.65	34	20'407	770	77.2
Sauvignon blanc	0.58	8	4'286	734	86.3
St. Laurent	0.08	1	173	216	74.0
VB weiss	0.10	1	757	739	100.0
Zweigelt	0.05	1	343	686	75.0
		230	143'301	673	
Regensberg					
Blauburgunder	1.99	15	14'542	731	85.0
Chardonnay	0.15	1	1'071	714	85.0
Garanoir	0.59	7	4'853	822	86.4
Johanniter	0.23	4	2'070	911	87.0
Léon Millot	0.30	2	911	309	90.0
Maréchal Foch	0.35	3	1'832	522	84.2
Pinot gris	0.21	4	1'065	513	93.4
Regent	0.46	3	1'477	325	81.3
Riesling-Silvaner	1.04	17	8'610	825	75.6
Solaris	0.48	2	2'266	475	110.5
		58	38'697	669	
Regensdorf					
Blauburgunder	1.87	26	13'053	700	86.7
Dornfelder	0.45	6	2'768	611	74.4
Riesling-Silvaner	0.98	18	8'944	909	75.5
		50	24'765	750	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Rheinau					
Birstaler Muskat	0.08	1	188	235	67.0
Blauburgunder	0.10	1	510	513	78.0
Cabernet Jura	1.65	16	5'990	363	89.5
Monarch	0.64	8	3'046	476	78.9
Regent	0.12	2	557	470	83.5
Solaris	1.25	12	3'821	306	94.9
Übrige Sorten rot	0.09	2	315	350	90.1
VB 32-7	0.12	1	423	353	84.0
		43	14'850	367	
Richterswil					
Blauburgunder	1.25	11	4'797	385	83.1
Cabernet Soyhières	0.14	1	392	278	89.0
Garanoir	0.10	2	615	629	85.9
Räuschling	0.07	1	300	429	78.0
Riesling-Silvaner	0.49	6	2'535	513	72.2
		21	8'639	421	
Rickenbach (ZH)					
Blauburgunder	4.05	62	31'415	775	83.8
Cabernet Dorsa	0.50	1	3'113	623	80.0
Gewürztraminer	0.20	1	1'213	607	85.0
Pinot gris	0.20	1	1'250	625	84.0
Regent	0.50	6	2'196	439	85.0
Riesling-Silvaner	1.14	33	11'167	977	77.6
Seyval blanc	0.13	1	540	415	85.0
Solaris	0.10	1	300	300	101.0
		106	51'194	750	
Seuzach					
Blauburgunder	1.65	34	15'812	960	84.2
Riesling-Silvaner	0.37	8	2'946	796	78.2
		42	18'758	930	
Stadel					
Blauburgunder	0.26	1	865	328	84.0
Riesling-Silvaner	0.25	4	1'216	495	74.9
		5	2'081	409	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Stäfa					
Blauburgunder	18.07	166	101'498	562	89.5
Blaufränkisch	0.25	1	500	200	82.0
Cabernet Cubin	0.34	5	1'625	483	86.3
Cabernet Dorsa	0.24	2	1'100	453	79.2
Cabernet Jura	0.11	1	915	859	91.0
Cabernet Sauvignon	0.35	4	1'526	437	80.0
Cabernet VB	0.19	4	1'165	613	85.3
Chardonnay	1.19	5	3'866	324	86.9
Dakapo	0.06	2	356	623	85.8
Diolinoir	0.29	3	2'101	728	88.8
Domina	0.08	1	300	375	85.0
Dornfelder	0.25	4	1'600	637	83.1
Dunkelfelder	0.07	1	350	500	80.0
Freisamer	0.08	1	780	947	91.0
Gamaret	0.67	3	2'987	446	85.6
Garanoir	0.98	9	5'962	608	82.7
Garganega	0.01	1	60	561	86.0
Gewürztraminer	0.24	2	706	294	89.7
Johanniter	0.26	7	3'374	1'298	84.8
Kerner	0.67	4	2'850	429	88.0
Léon Millot	0.14	2	1'000	705	96.3
Malbec	0.17	1	233	137	82.0
Maréchal Foch	0.53	6	2'880	543	91.5
Merlot	0.24	1	400	164	84.0
Muskat Oliver	0.15	3	1'116	744	75.0
Muskat Ottonel	0.07	1	300	429	80.0
Pinot gris	0.67	5	3'656	550	92.1
Räuschling	4.60	41	28'355	616	82.1
Regent	0.51	5	2'410	469	87.4
Riesling	0.48	3	681	141	81.2
Riesling-Silvaner	10.09	127	73'442	728	77.2
Roter Muskateller	0.06	1	300	500	73.0
Roter Räuschling	0.04	1	200	500	81.0
Sauvignon blanc	1.32	16	8'209	620	85.8
Scheurebe	0.18	2	1'037	576	80.7
Seyval blanc	0.05	1	300	600	77.0
Syrah	0.21	3	852	410	81.2
Vidal blanc	0.13	2	715	550	93.5
Zweigelt	0.45	3	3'211	722	83.3
		450	262'918	591	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Steinmaur					
Blauburgunder	0.86	26	10'143	1'185	78.1
Cabernet Cortis	0.25	7	2'985	1'192	85.3
Garanoir	0.27	9	3'015	1'117	80.3
Pinot gris	0.54	14	5'722	1'069	81.8
Riesling-Silvaner	0.75	17	7'295	973	70.4
		73	29'160	1'096	
Thalwil					
Riesling-Silvaner	0.05	1	137	277	72.0
Trüllikon					
Blauburgunder	11.25	150	82'395	732	84.7
Cabernet Sauvignon	0.06	1	376	580	83.0
Dakapo	0.04	1	40	100	77.0
Diolinoir	0.05	2	461	860	83.8
Dornfelder	0.17	2	563	339	80.2
Elbling	0.10	1	586	594	70.0
Gamaret	0.33	5	1'765	539	85.3
Gewürztraminer	0.15	1	374	253	87.0
Grüner Veltliner	0.17	1	758	457	81.0
Kerner	0.14	1	765	556	89.0
Lw Blauburgunder	0.70	23	8'611	1'222	82.4
Léon Millot	0.28	3	1'780	645	90.5
Malbec	0.14	2	679	497	83.7
Maréchal Foch	0.14	3	890	633	92.5
Muskat Oliver	0.20	1	140	70	76.0
Pinot gris	0.10	1	380	380	90.0
Räuschling	0.23	4	1'772	784	81.3
Regent	0.43	5	4'590	1'067	82.4
Riesling	0.13	2	576	443	72.5
Riesling-Silvaner	4.13	84	34'378	832	76.6
Roter Elbling	0.10	1	497	505	70.0
Solaris	0.05	1	95	183	103.0
Übrige Sorten rot	0.14	2	1'480	1'096	82.5
		297	143'951	749	
Truttikon					
Blauburgunder	2.60	23	26'487	1'019	83.2
Gutedel	0.08	1	920	1'215	69.0
Lw Blauburgunder	0.38	13	3'866	1'017	78.2
Pinot blanc	1.05	11	12'400	1'181	80.2
Regent	0.08	1	440	581	84.0
Riesling-Silvaner	1.79	36	19'357	1'084	76.2
		85	63'470	1'064	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Uetikon am See					
Blauburgunder	2.02	11	16'025	795	91.0
Chardonnay	0.72	5	4'730	657	89.3
Diolinoir	0.28	1	3'139	1'121	96.0
Pinot gris	0.39	3	3'824	972	92.0
Räuschling	0.56	7	3'529	630	83.1
Riesling-Silvaner	1.64	24	13'483	821	78.9
Sauvignon blanc	0.75	8	5'200	696	84.9
St. Laurent	0.35	1	1'910	553	80.0
Viognier	0.35	1	2'011	583	72.0
		61	53'851	764	
Unteringstringen					
Blauburgunder	0.40	5	1'750	438	87.0
Dornfelder	0.20	2	500	250	77.7
Regent	0.30	4	1'320	440	80.0
		11	3'570	397	
Unterstammheim					
Blauburgunder	9.85	155	77'551	787	87.0
Cabernet Cubin	0.12	1	950	792	82.0
Cabernet Dorsa	0.17	2	735	429	81.7
Cabernet Jura	0.60	1	750	125	90.0
Dornfelder	0.06	1	450	750	80.0
Garanoir	0.15	1	950	633	84.0
Muscat bleu	0.34	1	2'400	697	82.0
Pinot blanc	0.09	1	760	874	86.0
Pinot gris	0.71	4	3'323	468	93.3
Räuschling	0.22	2	1'300	591	85.6
Regent	0.39	5	2'564	657	92.0
Riesling-Silvaner	3.90	64	30'986	795	79.7
Seyval blanc	0.10	1	1'100	1'100	87.0
Solaris	0.15	3	851	585	106.6
Syrah	0.21	1	1'290	614	76.0
Zweigelt	0.09	2	723	803	89.0
		245	126'683	739	
Urdorf					
Blauburgunder	0.13	1	100	77	83.0
Riesling-Silvaner	0.20	2	703	352	71.6
		3	803	243	
Uster					
Blauburgunder	0.01	1	77	636	86.0
Cabernet Dorsa	0.33	3	1'503	460	80.3
Grüner Veltliner	0.04	1	21	58	80.0
Riesling-Silvaner	1.77	18	6'372	361	78.5
		23	7'973	372	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Volken					
Blauburgunder	8.05	106	51'427	639	88.1
Chardonnay	0.04	1	290	725	85.0
Diolinoir	0.06	2	697	1'162	87.5
Dunkelfelder	0.31	5	1'864	609	86.2
Gutedel	0.08	2	793	991	71.0
Lw Blauburgunder	0.31	5	1'827	595	85.6
Lw Riesling-Silv.	0.30	11	3'342	1'114	78.3
Malbec	0.05	1	470	940	88.0
Räuschling	0.05	1	342	760	76.0
Riesling-Silvaner	3.39	49	22'061	651	77.6
		183	83'113	658	
Volketswil					
Garanoir	0.05	1	147	306	80.0
Räuschling	0.15	1	551	372	75.0
		2	698	356	
Wädenswil					
Blauburgunder	2.31	21	8'076	350	89.4
Chardonnay	0.16	1	655	413	89.0
Dornfelder	0.12	1	83	67	80.0
Gamaret	0.27	1	909	339	86.0
Garanoir	0.22	3	1'136	528	81.2
Grüner Veltliner	0.03	1	242	799	75.0
Kerner	0.19	1	267	143	93.0
Pinot gris	0.15	1	457	305	93.0
Pinotage	0.08	1	208	260	95.0
Räuschling	0.21	1	616	294	77.0
Regent	0.17	1	1'470	865	82.0
Riesling-Silvaner	1.69	9	8'790	521	73.7
Rondo	0.05	1	231	513	65.0
Sauvignon blanc	0.80	1	2'380	298	89.0
Seyval blanc	0.05	1	210	445	79.0
Übrige Sorten rot	0.30	1	114	38	74.0
Uebrige Sorten	0.54	2	995	183	74.7
Zweigelt	0.15	1	160	107	84.0
		49	26'999	361	
Wallisellen					
Blauburgunder	0.77	8	3'556	462	86.8
Gamaret	0.11	2	800	762	84.0
Riesling-Silvaner	0.33	5	2'222	684	79.2
		15	6'578	548	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Waltalingen					
Blauburgunder	3.13	21	19'377	618	87.8
Cabernet Sauvignon	0.05	1	400	800	82.0
Chardonnay	0.15	1	1'500	1'000	88.0
Dakapo	0.02	1	150	962	78.0
Gamaret	0.12	1	1'100	900	85.0
Gamay	0.05	1	400	889	85.0
Maréchal Foch	0.31	1	2'300	737	90.0
Merlot	0.28	1	1'000	357	90.0
Muskat Oliver	0.03	1	220	733	78.0
Pinot gris	0.22	1	1'750	795	88.0
Riesling-Silvaner	2.09	29	16'006	767	78.8
Viognier	0.13	2	385	296	79.4
Wasterkingen					
Blauburgunder	1.09	8	9'414	864	85.5
Lw Blauburgunder	0.09	4	953	1'034	83.9
Riesling-Silvaner	1.22	23	10'870	894	77.4
Weiach					
Blauburgunder	1.19	7	5'574	470	87.7
Räuschling	0.21	3	923	440	80.0
		10	6'497	465	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Weiningen (ZH)					
Bianca	0.07	1	435	616	80.0
Blauburgunder	11.67	149	67'336	577	88.1
Cabernet Dorsa	0.12	1	678	565	84.0
Cabernet Jura	0.24	1	500	210	95.0
Cabernet Sauvignon	0.10	1	500	500	84.0
Chardonnay	0.50	8	2'920	578	88.9
Dornfelder	0.32	8	2'811	875	78.3
Dunkelfelder	0.03	1	230	767	78.0
Gamaret	0.30	3	1'930	633	86.4
Garanoir	0.14	1	608	450	87.0
Gewürztraminer	0.24	2	788	323	85.8
Kerner	0.23	3	1'424	633	92.5
Lw Blauburgunder	0.17	3	943	572	83.9
Lw Räuschling	0.06	2	539	898	83.3
Malbec	0.10	2	600	600	86.5
Muskat Oliver	1.04	22	8'358	806	73.4
Pinot gris	1.02	10	4'490	440	92.4
Räuschling	0.90	16	5'655	627	84.8
Regent	0.15	3	1'140	781	79.4
Riesling-Silvaner	9.09	135	56'439	621	80.2
Sauvignon blanc	0.61	9	4'050	667	90.1
Solaris	0.14	1	660	482	108.0
Übrige Sorten rot	0.06	4	240	400	82.1
Übrige Sorten weiss	0.03	1	50	167	75.0
Zweigelt	0.46	6	1'916	416	85.7
		392	164'773	593	
Wiesendangen					
Blauburgunder	4.93	86	34'539	701	81.7
Chardonnay	0.20	4	1'567	784	81.3
Dunkelfelder	0.20	5	1'748	874	86.6
Gamaret	0.80	24	7'194	899	80.1
Helios	0.16	4	1'675	1'047	74.5
Léon Millot	0.27	7	2'650	981	94.7
Muskat Oliver	0.20	4	1'685	843	77.5
Riesling-Silvaner	2.75	58	23'358	850	74.5
Solaris	0.16	3	1'040	650	90.6
		195	75'456	781	

ff Ergebnisse der Weinlese 2010 in den Zürcher Gemeinden

Gemeinde Sorte	Fläche, ha	Trauben- Posten	Ertrag,		Mostgewicht °Oe
			kg	g/m ²	
Wil (ZH)					
Blauburgunder	11.37	144	73'669	648	88.3
Cabernet Dorsa	0.18	3	887	493	80.2
Chardonnay	0.37	5	1'588	431	88.0
Diolinoir	0.16	2	646	399	93.0
Dornfelder	0.50	8	3'577	715	77.4
Dunkelfelder	0.90	12	5'280	587	83.8
Gamaret	1.82	21	10'743	592	87.0
Gewürztraminer	0.34	4	1'603	467	93.6
Johanniter	0.06	1	780	1'300	85.0
Léon Millot	0.13	1	1'040	832	97.0
Maréchal Foch	0.04	1	458	1'183	87.0
Pinot gris	0.42	7	2'512	596	95.2
Räuschling	0.32	6	1'940	606	82.1
Regent	0.15	1	843	559	84.0
Riesling	0.21	2	140	66	75.4
Riesling-Silvaner	3.14	44	18'492	589	78.2
Sauvignon blanc	0.51	3	1'960	388	87.3
Solaris	0.06	2	392	653	109.9
		267	126'550	612	
Winterthur					
Blauburgunder	17.26	266	121'996	707	82.2
Cabernet Jura	0.10	2	680	680	82.0
Chardonnay	0.34	3	1'421	424	82.6
Dakapo	0.46	8	2'703	588	71.7
Dornfelder	0.14	2	829	614	83.5
Garanoir	0.29	3	1'076	371	87.4
Gewürztraminer	0.31	3	1'130	370	85.6
Léon Millot	0.15	1	1'140	760	84.0
Piroso	0.04	1	210	525	77.0
Räuschling	0.20	1	370	185	79.0
Regent	0.29	1	975	340	92.0
Riesling-Silvaner	2.98	55	22'037	740	76.4
Seyval blanc	0.04	1	292	730	80.0
Solaris	0.33	1	773	234	103.0
		348	155'632	679	
Zollikon					
Regent	0.16	5	1'393	871	91.1
Riesling-Silvaner	0.28	6	1'387	501	85.0
		11	2'780	636	
Stadt Zürich siehe Bezirk Zürich					

Weinbaugemeinden mit ausserordentlich hohen Mostgewichten

Blauburgunder-Gemeinden	°Oe	Riesling-Silvaner- Gemeinden	°Oe
Herrliberg	94.5	Kilchberg	88.0
Oetwil an der Limmat	91.7	Gossau ZH	85.8
Uetikon am See	91.0	Zollikon	85.0
Erlenbach	90.7	Herrliberg	84.4
Meilen	90.6	Hettlingen	83.0
Gossau	89.6	Oetwil an der Limmat	83.0
Stäfa	89.5	Bachenbülach	82.0
Wädenswil	89.4	Erlenbach	81.8
Männedorf	89.4	Grüningen	81.6
Küsnacht	89.1	Embrach	81.0

Tulipa sylvestris



Prächtig wie nie bisher haben sie geblüht im Frühjahr 2010, die Weinbergtulpen im Garten des Strickhofs.

Die Weinbergtulpe gehört – wie der Gelbsterne, der Milchsterne oder die Traubenzhyazinthe – zu den typischen Vertretern der traditionellen Rebberg-Flora (Geophyten, „Zwiebelpflanzen“), welche früher in den Rebbergen anzutreffen war.

Der damals durch Hacken offen gehaltene Boden bot diesen Pflanzen beste Bedingungen. In begrüntem Rebbergen können sie sich kaum mehr halten. Fast alle diese Zwiebelpflanzen sind heute in unseren Regionen stark bedroht und haben sich auf einige ganz wenige Standorte zurückgezogen.

Seit einigen Jahren werden diese Zwiebelpflanzen im Garten des Strickhofs unter kontrollierten Bedingungen erfolgreich vermehrt.

Dieses Jahr konnten Nachkommen einiger Arten in den Wüflinger Rebberg ausgesiedelt werden; sie sollen hier in einer neuen „natürlichen“ Heimat mit offenem Boden weiter gedeihen. Später sollen die Pflanzen (kontrolliert) ausgesiedelt werden in geeignete Rebberge bei „botanisch begeisterten“ Rebleuten und Winzern.

Anhang

Die Zürcher Rebflächen

Seit dem Jahre 1993 gilt die amtliche Ertragsbeschränkung; Bund und Kantone legen seither die Höchsterträge im Weinbau fest. In der Folge werden seit diesem Zeitpunkt die Rebflächen und –sorten jedes Bewirtschafters jährlich erhoben.

Vorher – erstmals 1881 in Zusammenhang mit der Reblaus – erfolgte die Bestimmung der Zürcher Rebfläche alle vier Jahre mit einer „Revision des Rebkatasters“. In den Jahren dazwischen erfolgte eine Schätzung.

Die Zahlen aus den Revisionen des Rebkatasters und weitere Angaben finden sich in der separaten Broschüre „Zahlen zum Zürcher Weinbau“, auf www.strickhof.ch

Die Zürcher Rebfläche 1992 – 2010 (bestockt, zur Weinerzeugung)

Wein-Jahr	total ha	Blauburgunder		Riesling-Silvaner		andere Sorten	
		ha	%	ha	%	ha	%
2010	613	332	54%	127	21%	153	25%
2009	614	335	55%	130	21%	149	24%
2008	613	339	55%	130	21%	144	23%
2007	613	341	56%	133	21%	139	23%
2006	619	349	56%	137	22%	133	21%
2005	619	351	57%	141	23%	127	21%
2004	619	357	58%	146	23%	117	19%
2003	624	364	58%	151	24%	109	17%
2002	626	371	59%	155	25%	100	16%
2001	642	380	59%	166	26%	96	15%
2000	642	383	60%	173	27%	86	13%
1999	642	387	60%	179	28%	76	12%
1998	639	388	61%	181	28%	70	11%
1997	639	394	62%	183	29%	62	10%
1996	636	393	62%	184	29%	59	9%
1995	635	395	62%	188	30%	52	8%
1994	632	395	63%	192	31%	45	7%
1993 ¹⁾	633	396	63%	194	31%	43	7%
1992 *	616	397	64%	197	32%	22	4%

Die Weinernten im Kanton Zürich 1992 - 2010

Wein-Jahr	Ertrag, total		davon Blauburgunder			davon Riesling-Silvaner		
	hl	kg	kg	g/m ²	°Oe	kg	g/m ²	°Oe
2010	29'824	3'976'579	2'147'807	660	86.7	926'110	739	77.8
2009	36'453	4'860'393	2'553'072	762	98.7	1'277'210	983	80.1
2008	37'068	4'942'353	2'739'471	808	88.6	1'214'092	933	75.0
2007	31'533	4'204'443	2'178'563	638	91.0	1'168'600	879	78.6
2006	27'499	3'666'579	2'094'314	601	87.6	912'128	667	73.9
2005	31'000	4'093'858	2'400'777	684	87.6	1'019'392	724	74.8
2004	35'155	4'474'863	2'502'198	702	87.8	1'313'498	899	75.0
2003	36'037	4'588'290	2'716'466	746	103.4	1'292'233	855	84.8
2002	35'137	4'466'748	2'631'502	710	85.2	1'270'575	819	76.9
2001	34'047	4'325'733	2'542'424	670	82.5	1'340'370	807	73.6
2000	39'527	5'016'563	3'056'307	798	87.5	1'489'321	861	77.6
1999	44'062	5'587'821	3'276'644	846	86.5	1'842'931	1'032	72.8
1998	37'416	4'749'534	2'587'985	667	89.1	1'760'860	972	76.4
1997	27'314	3'470'235	2'189'697	556	91.7	1'016'057	556	82.1
1996	35'692	4'530'500	2'633'630	670	81.6	1'597'071	864	73.9
1995	34'177	4'324'100	2'733'670	693	80.9	1'405'487	747	72.1
1994	37'062	4'697'400	2'961'357	749	81.3	1'571'358	818	72.6
1993	32'658	4'143'000	2'533'900	641	81.5	1'419'200	738	76.3
1992	38'193	4'879'700	2'723'500	688	90.2	1'947'300	987	79.5



Der strenge Frühfrost am Morgen des 22. Oktobers „entblättert“ die Reben in weiten Teilen des Kantons Zürich. Weithin leuchteten die vollreifen, fast schwarzen Blauburgundertrauben in der Oktobersonne

Die Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft / Bundesamt für Landwirtschaft

Weinlese 2010: klein aber fein

Pressemitteilung vom 10. Januar 2011

Der Jahrgang 2010 verspricht allerbeste Qualität. Die Reife der Ernte, der Zuckergehalt und das Alkohol-Säure-Gleichgewicht sind erstklassig. Die Erntemengen sind hingegen weniger zufriedenstellend: Die geringe Traubengrösse schlug sich in der Produktionsmenge nieder, die 2010 auf 1 026 915 Hektoliter (hl) zurückging. Die Rebfläche der Schweiz beträgt 14 978 Hektaren (ha).

Nach einem rauen Winter mit einem eisigen Januar beginnen die Reben Ende April zu spriessen. Dank des milden Frühlings entwickeln sich die Reben harmonisch, und die Blütezeit nimmt bei idealen Bedingungen ihren Lauf. Doch genau zu diesem Zeitpunkt setzt der Regen ein. Das Rebwachstum verlangsamt sich, die Blüte zieht sich in die Länge und führt zu schwach ausgebildeten und bisweilen unvollständigen Trauben. Darunter leidet die Gesamterntemenge, die gegenüber dem Vorjahr um 86'628hl (-7,8 %) zurückgeht. Mit dem heissen und trockenen Juli erfährt die Vegetation einen neuen Entwicklungsschub. In einigen Regionen gibt der Mehltau Anlass zur Sorge. Nach einem verregneten August wird das Wetter wieder trocken, sodass die Trauben Zucker anreichern können. Dank der idealen Witterungsverhältnisse, die bis zur Lese anhalten, können die Trauben in perfekter Reife geerntet werden. Zucker- und Säuregehalt der Ernte 2010 sind ausgezeichnet und deuten auf einen wunderbaren und absolut ausgeglichenen Jahrgang hin.

2010 betrug die Rebfläche 14'978 ha. Die Zunahme (+159 ha gegenüber 2009) ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Rebflächen im Genfer Grenzgebiet, die wieder Anrecht auf eine AOC haben, mit berücksichtigt wurden.





Weinlese 2010

Rebflächen und Ernte

Kanton	Flächen (ha)	Ernte (hl)
ZH	612.90	31 812.63
BE	243.40	13 624.66
LU	38.79	1 922.06
UR + OW + NW	4.19	133.98
SZ	38.23	1 477.68
GL	1.86	64.23
ZG	1.82	37.54
FR	116.36	8 024.36
SO	8.83	335.64
BS	4.79	254.75
BL	114.01	5 508.87
SH	481.49	30 451.65
AR + AI	4.84	147.95
SG	216.26	7 346.78
GR (ohne Mesolcina)	421.78	23 392.00
Mesolcina (GR)	29.37	1 237.54
AG	398.27	18 539.69
TG	271.36	14 137.50
TI	1 041.67	53 291.57
VD	3 818.11	286 547.92
VS	5 069.91	394 155.62
NE	593.75	31 125.51
GE	1 433.07	102 968.26
JU	13.44	377.02
SCHWEIZ	14 978.5	1 026 915.41

Ernte (hl): Der Bund geht von einer Ausbeute aus von 80% (1kg Trauben = 8dl Wein)

Zum Gedenken an Kurt Pfenninger, Stäfa

Am 18. Mai 2010 hat sich der Lebenskreis von Kurt Pfenninger geschlossen.

Herbert Neukomm, Rebbaukommissär des Kantons Schaffhausen, hat den folgenden Nachruf verfasst:

Das Wirken von Kurt Pfenninger im "Deutschschweizer Weinberg"

Kurt Pfenninger verstarb am 18. Mai 2010 in seinem 84. Lebensjahr. Aufgewachsen in nicht-bäuerlichen Verhältnissen am Zürichsee, studierte er Landwirtschaft an der ETH in Zürich. Verschiedene Praktika führten ihn nach England und Frankreich. Die ersten beruflichen Erfahrungen nach dem Studium eignete er sich beim Schweizerischen Bauernverband an.



Am 1. Januar 1961 trat der junge Agronom in die Dienste des Kantons Zürich ein und übernahm die Führung des Rebbaukommissariats. Bereits 1963 wurde er in den Vorstand des Schweizerischen Weinbauvereins gewählt. Ab 1974 lenkte er mit Freude und Engagement die Geschicke als dessen Präsident auf der Ebene der Deutschsprachigen Schweiz. 1970 berief ihn der Zürcher Regierungsrat zum Chef des Landwirtschaftsamtes. Das Amt des Rebbaukommissärs behielt er aber weiterhin inne. Stets beteuerte er, dass diese Funktion nicht Beruf, sondern Berufung sei. So gesehen war es nicht verwunderlich, dass er die jüngeren Vertreter in der Gilde der Rebbaukommissäre bei Gelegenheit mit Nachdruck auf diesen Status aufmerksam machte.

Zu Beginn seiner beruflichen Tätigkeit befand sich der Ostschweizer Rebbau in einer schwierigen Entwicklungsphase. Im Rebbau bahnte sich eine technische Entwicklung in vorher noch nicht gekanntem Ausmass an. Kurt Pfenninger erkannte die Zeichen der Zeit und hielt seine Winzerschaft zur Rationalisierung der Arbeiten im Rebbau an, um so die Produktivität zu steigern und damit auch die Rentabilität zu verbessern. Er erkannte frühzeitig die Bedürfnisse der Praxis. Unter seiner Ägide wurden Jungweidegustationen für die Kellermeister eingeführt und Rebmaschinenvorfürungen für die Rebleute und Winzer.

Einer der Höhepunkte als Präsident des Schweizerischen Weinbauvereins war die Ostschweizerische Weinprämierung 1976. Bei diesem Anlass hat er sein Talent als gewiefter Planer und Organisator unter Beweis gestellt. Seine Fähigkeit, umfassend und präzise zu formulieren, kam ihm in seinen vielfältigen Funktionen sehr zustatten. Es war ihm stets ein Anliegen, der Praxis die Tätigkeit des Vorstandes des Schweizerischen Weinbauvereins transparent darzustellen. Deshalb griff er, trotz seines Respekt heischenden Arbeitspensums, oftmals selbst zur Feder, wenn er überzeugt war, dass die Basis von einer Sache Kenntnis nehmen musste. Er war stets darauf bedacht, unter den sich dauernd ändernden Rahmenbedingungen, den Rebleuten Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. Die Bodenhaftung suchte und fand er in seinen Reben und bei seinen zahlreichen Kontakten mit der bäuerlichen Praxis.

Seine Einleitungen zu Sitzungen oder Versammlungsleitung waren geradezu legendär. Darin kam jeweils zum Ausdruck, was ihn persönlich umtrieb. Er scheute sich nicht, mutig, manchmal sehr kritisch, ja fast rebellisch, seine Meinung zu Ankündigungen oder Beschlüssen aus Bundesbern kundzutun. Das machte ihn bei seinen Rebleuten zum geschätzten und verlässlichen Mitkämpfer. Vor allem im Vorstand gingen die Wellen bei heissen Sachgeschäften bisweilen sehr hoch. Zwar war er offen für andere Ansichten, es brauchte aber Hartnäckigkeit und gute Argumente, um den sehr sachkundigen Präsidenten

zu überzeugen. Er liebte die Auseinandersetzung, achtete aber sorgsam darauf, dass nach solchen Sitzungen, bei einem halben Liter, allfällige Restanzen auf der persönlichen Ebene beseitigt werden konnten. Hier kam dann die väterlich-gütige und standfeste Seite in der Wesensart von Kurt Pfenninger zum Zug. Im Besonderen lag ihm überdies die Aus- und Weiterbildung der jungen Winzerinnen und Winzer am Herzen. Als Mitglied der Berufsbildungskommission Winzer engagierte er sich leidenschaftlich für die stufengerechte und fundierte Ausbildung der Lehrlinge. Ebenso setzte er sich ein für die Befähigung angehender Meisterkandidaten, ihren Betrieb erfolgreich zu führen und den beruflichen Nachwuchs auszubilden.

1993 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Damit wurde es ruhiger um ihn. Die Ostschweizer Rebleute sind Kurt Pfenninger für sein langes und unermüdliches Schaffen zu grosser Dankbarkeit verpflichtet.

Für die Rebbaukommissäre der Deutschschweiz
Herbert Neukomm